

# Neue Arbeit für die Stadt – Stadt der neuen Energien Wirtschaftsförderung in Herten

## Wirtschaftsförderungskonzept 2020



## Inhaltsverzeichnis

1. Neue Arbeit für die Stadt – Stadt der neuen Energien Wirtschaftsförderung in Herten (Strategien und Handlungsfelder)	3
2. Der Wirtschaftsstandort Herten	7
<b>Handlungsfelder:</b>	
3. Bestandspflege und Unternehmensbetreuung	10
4. Förderung von Unternehmen und Existenzgründungen	15
5. Gewerbeflächen – Entwicklung und Vermarktung	18
6. Technologieförderung	27
7. Tourismus	37
8. Gesundheitswirtschaft	40
9. Einzelhandel	44
10. Öffentlichkeitsarbeit	47
Anhang 1: Darstellung „Wirtschaftsförderung im Konzern Stadt Herten“	
Anhang 2: Statistik	

# 1. Neue Arbeit für die Stadt – Stadt der neuen Energien

## Wirtschaftsförderung in Herten

Die bisherige Arbeit in der Hertener Wirtschaftsförderung ist an dem Wirtschaftsförderungskonzept aus 2005 und der Konzeptaktualisierung aus 2007 ausgerichtet. Mit

- ✓ der erfolgreichen Standortentwicklung auf Ewald,
- ✓ dem Aufbau des Anwenderzentrums H2Herten auf Ewald als ein wesentlicher Baustein in der Technologieförderung,
- ✓ der verstärkten Einbindung in den Stadtteilprojekten sowie
- ✓ einer intensivierten Bestandspflege und
- ✓ der eingeübten interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Recklinghausen im Bereich Wirtschaftsförderung

hat die Hertener Wirtschaftsförderung erfolgreich gearbeitet und so aktiv dazu beigetragen, dass sich die Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Herten weiter verbessert haben.

### 1.1 Ziele der Wirtschaftsförderung

In Zukunft ist die Wirtschaftsförderung in Herten dann erfolgreich, wenn es uns gelingt,

- die lokale Wirtschafts- und Unternehmensstruktur zu stärken,
- die bestehenden Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu sichern,
- zur Schaffung neuer, zukunftsfähiger Arbeits- und Ausbildungsplätze beizutragen und damit einen weiteren Anstieg der zurzeit 16.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze auf 20.000 im Jahr 2020 zu erreichen,
- Gewerbeflächen und -immobilien nachhaltig zu vermarkten,
- die Bandbreite bei den Branchen zu vergrößern, damit der Wirtschaftsstandort Herten krisenresistenter wird,
- die Informations- und Beratungsangebote unter Berücksichtigung der Nachfrage aus den Unternehmen weiter zu entwickeln,
- unternehmensorientierte Netzwerke auszubauen und zu pflegen,
- die unternehmerischen Interessen bei der Sicherung und dem Ausbau unternehmensrelevanter Infrastruktur (z.B. Verkehr, Kommunikationswege, Ver- und Entsorgung) zu unterstützen,
- ein unternehmensfreundliches Klima zu fördern (u.a. durch kurze und verlässliche Entscheidungen und Genehmigungsverfahren),
- im Bereich der Energieeffizienz und Klimapolitik Synergien zwischen Unternehmen zu schaffen, um Ressourcen zu schonen und damit Kosten zu senken,
- den Tourismus zu fördern,
- mit dem Label „Wasserstoffstadt“ Herten als Stadt der neuen Energien dauerhaft zu positionieren.

Dabei orientiert sich die Arbeit der Wirtschaftsförderung an den Prinzipien der nachhaltigen Stadtentwicklung. Es gelten folgende Grundprinzipien:

- Qualität vor Quantität: die Gewerbeflächen nachhaltig mit Profil entwickeln
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Konzentration auf die Entwicklung der ehemaligen Bergwerksflächen
- Kooperation in (regionalen) Netzwerken

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet die Hertener Wirtschaftsförderung als aktiver Partner in lokalen, regionalen sowie branchenspezifischen Netzwerken. Sie knüpft ein engmaschiges Netz mit den öffentlichen und privaten Akteuren im Bereich Wirtschaft, mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung in Herten zu verbessern. Das Erreichen der Ziele trägt dazu bei, dass die Wertschöpfung aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen wachsen. Damit sind steigende Einnahmen der öffentlichen Hand (Gewerbsteuer, Einkommenssteuer, etc.) verbunden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Stadt und ihrer Finanzen.

Aus den Zielen ergeben sich die folgenden **Aufgabenfelder** für die Hertener Wirtschaftsförderung:

- Bestandspflege mit Lotsenfunktion/Genehmigungsmanagement
- Technologieförderung
- Gewerbeflächenentwicklung und –vermarktung
- Akquisition von neuen Unternehmen
- Gründungs- und Fördermittelberatung
- Handelsentwicklung in der Innenstadt und den Stadtteilzentren
- Tourismusförderung
- Gesundheitswirtschaft
- Öffentlichkeitsarbeit für den Wirtschaftsstandort Herten

## **1.2 Hertener Schlüsselkompetenzen – Profilbildung durch Leitthemen, Branchenschwerpunkte und intensive Bestandspflege**

Die Arbeit in der Hertener Wirtschaftsförderung zeichnet sich in besonderer Weise durch die nachstehenden Schlüsselkompetenzen bzw. Qualitätsmerkmale aus:

1. Der enge Kontakt zu den Unternehmen vor Ort und die individuelle Betreuung der unternehmerischen Anliegen steht im Zentrum der Arbeit in der Hertener Wirtschaftsförderung. Um die Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen, bindet die Wirtschaftsförderung die Unternehmen aktiv in die städtischen Aktivitäten zum Übergang von der Schule in den Beruf ein.
2. Neue Gewerbestandorte werden - regional abgestimmt - mit erkennbaren Profilen entwickelt und vermarktet. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI) sichert eine Nachfolgenutzung der ehemaligen Bergbauflächen.
3. Im Bereich Technologieförderung hat die Hertener Wirtschaftsförderung seit vielen Jahren aktiv und systematisch neue Themenfelder besetzt und entwickelt. Sie hat erfolgreich das Cluster „Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ aufgebaut. Nicht zuletzt dadurch ist es gelungen, **Herten als „Wasserstoffstadt“** international in Fachkreisen bekannt zu machen. Mit dem Anwenderzentrum H<sub>2</sub>Herten und der in 2012 installierten Windstromelektrolyse verfügt Herten dabei über ein Alleinstellungsmerkmal. Zusammen mit den Aktivitäten im Bereich Klimaschutz setzt die Stadt Herten auf das wirtschaftliche Potenzial der Unternehmen im Bereich „Neue Energien“.
4. Auch die Branchen Tourismus, Logistik und Gesundheitswirtschaft bergen für Herten ein Potenzial zur weiteren Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Herten. Deshalb legt die Wirtschaftsförderung ein besonderes Gewicht auf diese Branchen.

### 1.3 Handlungsschwerpunkte zur Zielerreichung

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, verfolgt die Hertener Wirtschaftsförderung folgende Strategien:

- Die Wirtschaftsförderung ist die zentrale Ansprechpartnerin für sämtliche Angelegenheiten zwischen Unternehmen und Verwaltung.
- Bestandspflegeaktivitäten sind der Kern einer erfolgreichen Wirtschaftsförderung und genießen höchste Priorität.
- Prosperierende und beschäftigungsintensive Branchen werden unterstützt und weiterentwickelt.
- Mit den Gewerbe- und Industrieflächen geht die Stadt Herten sorgsam um (intensive Flächennutzung, hohe Beschäftigungseffekte, nachhaltige Entwicklungsperspektive der Unternehmen).
- Die neu zu entwickelnden Gewerbegebiete werden mit unterschiedlichen Profilen für ein differenziertes Gewerbeflächenangebot entwickelt.
- Das Themenfeld „Neue Energien“ wird mit dem Alleinstellungsmerkmal „Wasserstoffstadt Herten“ besetzt. Damit wird Herten als innovativer Standort für „Neue Energien und Klimaschutz“ positioniert.
- Der Technologiepark Herten wird als Analytik- und Laborstandort ausgebaut.
- In den Bereichen Freizeit, Regional- und Radtourismus sowie Naherholung werden die erforderlichen Infra- und Netzwerkstrukturen auf- und ausgebaut.
- Die Handels- und Nahversorgung in der Innenstadt und in den Stadtteilzentren werden gestärkt.
- Die Wirtschaftsförderung bindet sich aktiv über die Mitgliedschaft und Kooperation in den regionalen und branchenspezifischen Netzwerken ein.

#### Was erreicht wurde:

Messbar wird der Erfolg in der Wirtschaftsförderung an der positiven Entwicklung bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Herten. Seit 2006, dem Jahr mit der niedrigsten Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Höhe von 12.993, hat sich der Anteil dieser Beschäftigten auf 15.585 in 2010 (jeweils Stichtag 30.06.) erhöht. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber 2006 von 19,9 %, während im gleichen Zeitraum die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf RVR-Ebene um 10 %, landesweit um 4,6 % gestiegen ist. Mit Stichtag vom 30.06.2011 liegt die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sogar bei 16.200. Die Zahlen verdeutlichen, dass die städtischen Anstrengungen – insbesondere im Bereich der Flächenentwicklung und Vermarktung – erfolgreich waren und über dem regionalen Durchschnitt liegen. Sowohl durch Neuansiedlungen als auch Unternehmensverlagerungen sind neue Arbeits- und Ausbildungsplätze entstanden. So konnten seit 2006 am Standort Ewald mehr als 30 Unternehmen mit rund 1.200 Arbeits- und Ausbildungsplätzen angesiedelt werden. Mit der Verlagerung der AGR-Unternehmenszentrale, dem Zuzug der LAMBDA GmbH und der Errichtung des neuen Logistikzentrums von „Schober Eurofrisch“ werden 2012 im Industriegebiet Herten-Süd 500 Arbeitsplätze angesiedelt (siehe Kapitel 5.2 Gewerbeflächen – Arbeitsplatzeffekte).

Der Trend ist positiv, Herten ist auf dem richtigen Weg, wenngleich gegenüber dem Spitzenwert von über 19.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 1995 noch 3.000 Arbeitsplätze fehlen und die Arbeitslosenquote noch bei 10,5 % liegt (Stand Dezember 2011).

Daraus resultiert zugleich das wesentliche Ziel für die Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung für die nächsten Jahre: Die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass **im Jahr 2020** die Menschen dieser Stadt und der Region über **20.000 Arbeitsplätze** in Herten verfügen.

Die konkreten Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, werden in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

### **Wirtschaftsförderung in Herten:**

#### **AUSGANGSSITUATION:**

- ✓ **Ein Plus von fast 20 % an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**
- ✓ **Erfolgreiches Cluster „Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“**
- ✓ **Intensive Bestandspflege**
- ✓ **Kooperation in Netzwerken**

#### **ZIELE:**

- **20.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in 2020**
- **Gewerbeflächenangebot mit unterschiedlichen Profilen**
- **Herten zur „Stadt der neuen Energien“ entwickeln**

## 2. Der Wirtschaftsstandort Herten

### 2.1 Entwicklungen und Trends im Bereich der Wirtschaftsförderung

Die wirtschaftliche Entwicklung Hertens ist eingebettet in die regionalen und landesweiten Entwicklungen und Trends in der Wirtschaftspolitik. Das gilt sowohl für die Strategien in der Emscher-Lippe Region und für Zielsetzungen in der Metropole Ruhr.

Entgegen manch veröffentlichter Meinung existiert eine ausgeprägte Zusammenarbeit der in der Metropole Ruhr für die Wirtschaftsförderung zuständigen Institutionen untereinander. Die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr bildet dabei die institutionelle Klammer und organisiert die Außendarstellung der Region.

Im „Konzept Ruhr“ verabredeten die Kommunen im Ruhrgebiet im Rahmen eines interkommunalen Abstimmungsprozesses ihre Projekte zur Stadterneuerung und Gewerbeflächenentwicklung. Dabei bilden die Themen „Klimaschutz – Bildung – Stadterneuerung“ die Schwerpunkte bis zum Jahr 2020. Gemeinschaftlich entwickeln die Kommunen dazu neue Leitprojekte, die die Region umgestalten und die Lebenssituation der Menschen verbessern sollen. Ziel ist es, das Leben in unserer verdichteten städtischen Region mit einem besseren Zugang zu Arbeitsplätzen, verbesserten Umweltbedingungen, einem breiten Bildungsangebot und einer gelungenen Integration der verschiedenen Gruppen zukunftsfähig zu gestalten. Insbesondere die Energieeffizienz stellt hierbei auf der Ebene des Ruhrgebietes ein erhebliches wirtschaftliches Potenzial dar. Die ökologische Modernisierung (Thema „Green Economy“) findet daher hier eine besondere Beachtung.

Das regionale Entwicklungskonzept Emscher-Lippe orientiert sich an den Leitbranchen /Themen der regionalen Wirtschaft, an den wirtschaftlichen Kompetenzfeldern der Region: Neue Energien, Chemie, Logistik, Gesundheitswirtschaft und Freizeitwirtschaft. Im Bereich der „Neuen Energien“ weist Herten eine besondere Kompetenz auf. Damit können diese Branchen Motor für mehr Beschäftigung sein. Ergänzend setzt die regionale Wirtschaftsförderung mit einem integrierten Handlungsplan für Fachkräftesicherung auf eine Aktivierung derzeit nicht beschäftigter Arbeitskräfte.

Die Metropole Ruhr ist mit mehr als fünf Millionen Einwohnern zwar eine der größten Metropolregionen Europas, gehört innerhalb der Bundesrepublik jedoch zu den wirtschaftlich benachteiligten Regionen. Trotz der Erfolge des Strukturwandels stellen sich die wirtschaftlichen Rahmendaten weit unterdurchschnittlich dar. Stärkeres, durch fehlendes altindustrielles Erbe unbelastetes Wachstum hat nicht nur in Süddeutschland stattgefunden, sondern, begünstigt durch weitaus bessere Förderkonditionen, auch in Teilen der neuen Bundesländer.

Innerhalb der Metropole Ruhr steht der Emscher-Lippe Raum vor besonderen Herausforderungen. Hier setzt sich der Rückzug des Bergbaus fort. Die damit verbundenen Arbeitsplatzverluste belasten die Region. Die Handlungsfähigkeit der Kommunen ist eingeschränkt.

Gleichzeitig bieten freiwerdende Standorte besondere Entwicklungschancen, die jetzt wahrzunehmen sind. Innerhalb der Metropole Ruhr bietet das nördliche Ruhrgebiet das größte Ansiedlungs- und Entwicklungspotential.

Selbstverständlich haben auch wirtschaftliche Megatrends wie Tertiärisierung der Wirtschaft, die demografische Entwicklung in der Gesellschaft (und in den Betrieben) Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Stadt und Region. Das Thema Tertiärisierung macht zugleich deutlich, wie kurzlebig diese Trends sein können. Waren Politik und Wirtschaft zu Beginn der 90er Jahre noch der Meinung, dass die Zukunft in der Dienstleistungsgesell-

schaft liege, sieht man heute, nach der Finanzkrise 2008, wieder mehr und mehr die Industrie und industrienahen Dienstleistungen als Garant wirtschaftlicher Stabilität an.

Die Stärken als erfahrener Industriestandort zu nutzen, darin liegt die Chance für unsere Region. Wenngleich die Emscher-Lippe Region nicht über Wachstumsindustrien wie den Maschinenbau in Süddeutschland verfügt, so kann das nördliche Ruhrgebiet doch eine grundsätzlich industriefreundliche Einstellung aufweisen. Zusammen mit den fünf Millionen Einwohnern als Konsumenten und Arbeitskräfte liegt hier eine Chance für eine weitere positive Entwicklung unserer Stadt und Region. In dem im Dezember 2011 vorgelegten „Wirtschaftsbericht Ruhr“ wird die industrielle Produktion als der Motor einer positiven Marktentwicklung im Ruhrgebiet bezeichnet. Zu den weiteren Leitbranchen zählen demnach Gesundheit, Ressourceneffizienz, Mobilität, Urbanes Bauen und Wohnen, Nachhaltiger Konsum, Digitale Kommunikation, Bildung und Wissen, Freizeit und Events.

## **2.2 Wirtschaftsstandort Herten – die Ausgangssituation**

In den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren war der Wirtschaftsstandort Herten aufgrund der Zechenschließungen einem tiefgreifenden Strukturwandel unterworfen. Damit war ein massiver Beschäftigungsrückgang verbunden. Mit dem Ende des Bergbaus wurde auch deutlich, dass die verbleibende Wirtschaftsstruktur kleinteilig geprägt ist.

In Herten gibt es etwa 3.500 Unternehmen, nur wenige Betriebe beschäftigen mehr als 100 Mitarbeiter. Mit 75 % ist der überwiegende Teil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig (u.a. Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Gesundheitsdienste). 24,5 % sind im produzierenden Gewerbe (Industrie und Teile des Handwerks) beschäftigt; lediglich noch 0,3 % in der Land- und Forstwirtschaft. Wichtigste Branchen für den Arbeitsmarkt in Herten sind das Gesundheitswesen mit 32,4 %, der Bereich Handel mit 14,2 % und der Bereich Transport und Logistik mit 12,6 % der vor Ort angebotenen Arbeitsplätze (vgl. statist. Anhang 1.2).

Bemerkenswert ist die Entwicklung bei der Beschäftigung von Frauen. Waren in 2005 lediglich 43,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiblich, so stieg diese Quote in 2010 auf fast 50 %; sie liegt damit um fast 6 %-Punkte über dem NRW-Wert bzw. um 4 %-Punkte über den Kreis-Wert. Dieser Anstieg steht auch im Zusammenhang mit dem gewachsenen Anteil an Dienstleistungsarbeitsplätzen sowie verbesserter Betreuungsangebote für Kinder in Herten (vgl. statist. Anhang 2.2).

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2010 ist die Beschäftigtenzahl im Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen von 3.738 um 35 % auf 5.051 gestiegen; ein wesentlicher Grund ist die starke Zunahme an Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Pflege- und Gesundheitsberufen (insbesondere in ambulanten Pflegediensten, Alten- und Pflegeheimen und Krankenhäusern). Die zweithöchste Wachstumsrate hat der Bereich Transport und Logistik mit rund 20 % aufzuweisen; dies ist sicherlich auch ein Effekt der Logistiksiedlungen auf Ewald in den letzten Jahren.

Nach Angaben der Landesbank IT NRW sind zum Stichtag 30.09.2010 1.136 Ausbildungsverhältnisse in Herten geschlossen; dies entspricht einer Ausbildungsquote (Relation zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) von 7 % in den Hertener Betrieben. Die Zahl der Auszubildenden in Hertener Betrieben konnte im Zeitraum 2005 – 2010 um fast 22 % gesteigert werden (vgl. statist. Anhang 2.3). Sowohl die Ausbildungsquote als auch die Steigerungsraten liegen über den Werten in den Vergleichsräumen Land und Ruhrgebiet. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung; da jedoch weiterhin die Bewerberzahl höher als das Ausbildungsplatzangebot ist, muss dieses Themenfeld weiterhin engagiert von den Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung und Arbeitsagentur bearbeitet werden.



Der Rückgang an Arbeitsplätzen war ein zentrales Thema in der Wirtschaftsförderung in den vergangenen Jahren. 2006 war der Tiefpunkt bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 12.993 am Arbeitsort Herten erreicht. Seitdem nimmt die Beschäftigung wieder stetig zu. Zum 30.06.2010 betrug sie 15.585, eine Zunahme um 19,9% seit dem niedrigsten Wert in 2006. Damit hat Herten wieder das Niveau aus dem Jahr 2000 erreicht. Im Betrachtungszeitraum 2000 – 2010 ist die Entwicklung in Herten im regionalen Vergleich überdurchschnittlich gut. Ausgehend von den Zahlen zum Stichtag 30.06.2000 (100%), sind zum Stichtag 30.06.2010 in Herten 99,14 % (Kreis RE 91,1%, RVR 96,58 %, s. statist. Anhang 1.1) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder erlangt. Zum Stichtag 30.06.2011 verzeichnet IT NRW bereits 16.200 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für die Stadt Herten.

Im Gegenzug ist die Arbeitslosenzahl im Vergleichszeitraum 2000 - 2010 um rund 350 Personen auf 3.608 zurückgegangen. Entsprechend sank die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 14,5 % auf 11,3 % in 2010; sie liegt damit auf dem gleichen Niveau wie im Kreisgebiet. Ganz aktuell (Januar 2012) liegt die Quote bei 10,4 % (vgl. statist. Anhang 2.1).

Weiterhin ist die Erwerbstätigenquote in Herten und im Kreisgebiet unterdurchschnittlich. Weniger als 50 % der Hertenerinnen und Hertener im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 65 Jahren sind erwerbstätig. Dies liegt u.a. daran, dass in Herten viele Vorruhestandler aus der Montanindustrie leben. Allerdings stieg diese Quote im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2009 sukzessiv von 45,8 % auf 48,2 % an und wird zukünftig weiter ansteigen (s. statist. Anhang 2.3).

Auch wenn die Arbeitsmarktmarktentwicklung in Herten grundsätzlich positiv ist, müssen angesichts der vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit und der weiterhin bestehenden Ausbildungs- und Beschäftigungslücke die Anstrengungen um neue Arbeitsplätze im Rahmen von Ansiedlungs- und Bestandspflegemaßnahmen sowie in der schulischen und beruflichen Qualifizierung der Menschen vor Ort fortgesetzt werden.

Im Falle stabiler gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen (u.a. moderates Wirtschaftswachstum national wie international, Entspannung der Währungs- und Finanzmärkte) bestehen gute Chancen, dass sich der positive Trend fortsetzt und in den nächsten 10 Jahren die Zahl der Arbeitsplätze auf 20.000 gesteigert werden kann.

Dies setzt voraus, dass die im Wirtschaftsförderungskonzept beschriebenen Maßnahmen konsequent verfolgt werden und greifen.

### 3. Bestandspflege und Unternehmensbetreuung

In der Regel beanspruchen Unternehmen dann Leistungen der Wirtschaftsförderung, wenn es um Veränderungen im Unternehmen geht, die seitens der Stadt begleitet werden können: Behördliche Genehmigungen, die Beantragung von Fördermitteln, die Suche eines neuen Standorts. Darüber hinaus ist es vielen Unternehmen wichtig, von der Standortkommune wahrgenommen zu werden und sich betreut zu wissen. Die örtliche Wirtschaftsförderung kann darüber hinaus Netzwerke initiieren und moderieren, die im Austausch untereinander für neue unternehmerische Aktivitäten sorgen. Diese und weitere Leistungen der Bestandspflege sorgen für eine hohe Standortaffinität der Unternehmen, sie leisten zur Standortsicherung und Entwicklung der Unternehmen einen entscheidenden Beitrag.

Will die Kommune die Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen für die Menschen verbessern, sind die Zusammenarbeit und der fortdauernde Dialog mit den wichtigen wirtschaftlichen Akteuren in der Stadt, den örtlichen Unternehmen, der Schlüssel zum Erfolg. Nur so lässt sich das im Stadtentwicklungskonzept formulierte Ziel der Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze erreichen. Es gilt, die vorhandenen Unternehmen zu stützen und zu beraten. Die Unterstützung der Unternehmen vor Ort ist **das** Fundament für eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung.

#### 3.1 Leistungsportfolio im Bereich der Unternehmensbetreuung

Im Rahmen dieser Unternehmensbetreuung bzw. für den Dialog mit den Unternehmen hat die Wirtschaftsförderung folgende Produkte/Angebote im Portfolio:

- Gespräche bei regelmäßigen Unternehmensbesuchen
- Unternehmertreffen, z.B. themen- oder gewerbegebietsorientiert
- Informationen beschaffen und Kontakte herstellen für die Unternehmen
- Fördermittelberatung und Begleitung bei den Investitionsvorhaben
- Unterstützung bei der Suche nach einem neuen Unternehmensstandort/einer neuen Gewerbefläche oder – immobilie in Herten/Recklinghausen und der Region unter Einbeziehung der Interkommunalen Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Recklinghausen und dem Wirtschaftsförderernetzwerk Emscher-Lippe
- Genehmigungsmanagement bei gewerblichen Bauvorhaben
- Gespräche mit Multiplikatoren zu Projekten, Standortfragen und Einzelanliegen von Unternehmen
- Informationsveranstaltungen zu wirtschaftsrelevanten Themen, z.B. Energie, Telekommunikation, verkehrspolitischen Themen (z.B. Einführung der Umweltzone)
- Durchführung/Mitarbeit/Unterstützung bei Veranstaltungen, z.B. „Hertener Immobilienbörse: wohnbar“, Verkaufsoffene Sonntage
- Betriebsbesichtigungen und Gewerbegebietsbegehungen des AStU, um den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft zu fördern
- Herausgabe des Wirtschaftsmagazins „Wirtschaft im Blick“, als ein Beispiel für Öffentlichkeitsarbeit insgesamt
- Online-Branchenbuch „Businessportraits“
- Mail-Newsletter

## **3.2 Beratung nach Maß und individuelle Betreuung – die Maxime der Hertener Wirtschaftsförderung**

Die Angebote verdeutlichen, dass die Hertener Wirtschaftsförderung den Unternehmen vor Ort eine intensive, individuelle Betreuung bietet. Dabei gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv auf die Unternehmen zu, unterstützen die Betriebe bei ihren Anliegen und begleiten sie langfristig. So erhalten die Unternehmen nicht nur eine Fördermittelberatung, sondern sie werden, soweit gewünscht, bei ihren Finanzierungsgesprächen begleitet.

## **3.3 Grundsätze bei der Unternehmensbetreuung**

### **3.3.1 Erster Ansprechpartner für Unternehmen**

Eine Vielzahl kommunaler Aufgaben und Handlungen betreffen die Unternehmen und sind daher für die wirtschaftsfreundliche Haltung der Stadt bedeutend: Von der Gewerbeanmeldung über Bauanträge, Nutzungsänderungen, von Fragen zur Infrastruktur, Steuern und Abgaben bis hin zu Fragen der Sauberkeit und des Winterdienstes in den Gewerbegebieten: Wirtschaftsförderung ist eine klassische Querschnittsaufgabe.

Der städtischen Wirtschaftsförderung kommt die Aufgabe zu, erste Ansprechpartnerin für die Unternehmen und Sachwalter der Unternehmensinteressen gegenüber der Verwaltung zu sein. Bündelung, Koordinierung und die Vermittlung der unternehmerischen Interessen, in die Verwaltung hinein, stehen dabei im Mittelpunkt. Die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Verwaltungseinheiten ist dabei besonders wichtig. Bei der Stadt Herten ist insbesondere die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung mit den Bereichen Beschäftigungsförderung, Stadtplanung und Bauordnung hervorzuheben. Beispielsweise ist es durch den intensiven Austausch zwischen Beschäftigungs- und Wirtschaftsförderung gelungen, die lokalen Unternehmen für eine aktive Mitarbeit im Bereich „Übergang Schule und Beruf“ zu gewinnen und damit die Ausbildungsplatzsituation der jungen Menschen in Herten spürbar zu verbessern.

Durch schnelles und zwischen Wirtschaftsförderung, Stadtplanung und Liegenschaften koordiniertes Handeln konnte beispielsweise der Lebensmittellogistiker Schober gewonnen und die Arbeitsplätze der ehemaligen HERTA-Logistik in Herten gesichert werden.

### **3.3.2 Regionales Genehmigungsmanagement als Qualitätsgarantie**

Ein funktionierendes Genehmigungsmanagement mit effizienten Strukturen und Abläufen sowie Termingarantien ist für die Qualität der Dienstleistung ausschlaggebend. Die Verlässlichkeit von Absprachen, Zusagen und Terminen sind wesentliche Kriterien für die Unternehmen. Deshalb nimmt die Wirtschaftsförderung Herten aktiv am regionalen Genehmigungsmanagement teil. Das darin vereinbarte Lotsensystem ermöglicht es, die Verantwortlichkeiten im Verfahrensablauf leichter zu bestimmen sowie insbesondere die Abläufe transparenter und zügiger zu gestalten.

Ziel dieser Anstrengungen ist es, die Unternehmen und ihren Erfolg zu fördern und sie zugleich von der Leistungsfähigkeit des Standortes und der Verwaltung zu überzeugen. Nur dann treten die Unternehmen bewusst und gerne für ihren Standort ein und sind so glaubwürdige Botschafter ihrer Standortkommune.

### **3.3.3 Wirtschaftsförderung als Netzwerkpartner - Interkommunale und überregionale Zusammenarbeit**

Für die Qualität der Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung ist es ebenso wichtig, Netzwerke auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene aufzubauen und zu pflegen, um

die Region gemeinsam mit den Partnern weiter zu entwickeln. Netzwerke haben daher einen hohen Stellenwert im Rahmen der Unternehmensbetreuung.

Auf lokaler Ebene engagiert sich die Wirtschaftsförderung in besonderer Weise in dem Unternehmer- und Gründertreff GUT Herten e.V.. Mit über 90 Unternehmerinnen und Unternehmern verfügt GUT über eine Basis in der Hertener Wirtschaft und ist damit ein wichtiger Partner für den Dialog mit den Unternehmen vor Ort. Um den Dialog untereinander und über den Kreis der im GUT vertretenen Unternehmerinnen und Unternehmern hinaus zu fördern, organisiert die Wirtschaftsförderung maßgeblich Veranstaltungen des Vereins mit. Als besonders erfolgreich haben sich dabei die Unternehmerfrühstücke und die Verbrauchermesse „GUT auf Ewald“ positioniert. Gleichzeitig dient dieses Veranstaltungsformat auch dazu, Themen der Wirtschaftsförderung eine Plattform zu bieten.

Auch mit den Werbegemeinschaften wird der ständige Austausch gepflegt und, unter anderem, gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Darüber hinaus arbeitet die Hertener Wirtschaftsförderung intensiv in den Stadtteilprozessen mit, da die Stadtteilökonomie eines der zentralen Handlungsfelder in den Integrierten Handlungskonzepten ist (siehe auch Themenbereich „Handel“).

Wirtschaftsbeziehungen enden nicht an den Stadtgrenzen. Eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit trägt zum Erfolg in der Wirtschaftsförderung in der Bestandspflege bei. Die Arbeit in Netzwerken zählt zu den Leitlinien im Stadtentwicklungskonzept 2020. Die Netzwerkarbeit ist bereits seit langem ein selbstverständlicher und integraler Bestandteil der Arbeit in der Wirtschaftsförderung.

Mit der Stadt Recklinghausen hat Herten deshalb im Bereich Wirtschaftsförderung bereits in 2007/2008 eine verbindliche Zusammenarbeit vereinbart. Insbesondere im Dialog mit den Unternehmen bieten die beiden Wirtschaftsförderungen gemeinsame Angebote an:

- Gemeinsame Unternehmertreffen
- Gemeinsames Wirtschaftsmagazin „Wirtschaft im Blick“ (s. S. 10)
- Gemeinsame Internetseite zur Darstellung der Angebote im Bereich Gewerbeflächen mit integriertem Branchenbuch
- Gemeinsamer Email-Newsletter ab 2012

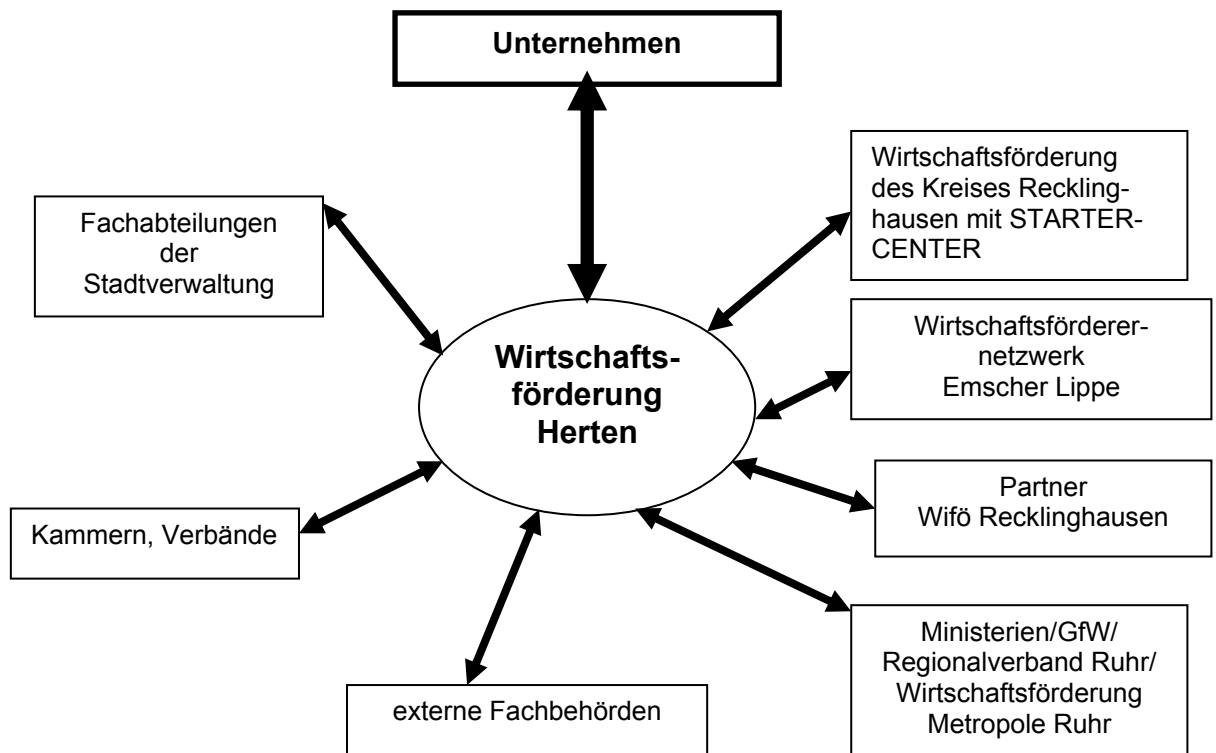
Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Gelsenkirchen im Rahmen des Interkommunalen Integrierten Handlungskonzeptes (IIHK) Bertlich, Hassel, Westerholt, der Nachfolgenutzung des Bergwerks Lippe und des „5-Punkte-Plans“ wird zu einem intensiveren Zusammenwirken der Wirtschaftsförderung beider Städte führen. Das gemeinsame Thema „Neue Energien“ sowie die Kooperation mit der Fachhochschule Gelsenkirchen verstärken die bereits mit dem Last-Mile-Logistiknetzwerk vor mehreren Jahren begründete Verbindung.

Auch auf regionaler Ebene pflegt die Wirtschaftsförderung Herten eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Bereich der kommunalen Wirtschaftsförderungen im Rahmen des „Wirtschaftsförderernetzwerk Emscher Lippe“. Darüber hinaus tauscht sich die Wirtschaftsförderung Herten mit den Kammern und Verbänden aus. Auch mit den externen Fachbehörden, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung des Landes NRW „NRW Invest“ und der ministeriellen Ebene findet ein konstruktiver Austausch statt.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit beteiligt sich die Wirtschaftsförderung aktiv an der Suche nach geeigneten Bewerbern für die Auslobung des regionalen Vestischen Unternehmerpreises und des lokalen Stiftungspreises der Bürgerstiftung Herten. Beide Wettbewerbe würdigen das Engagement der Unternehmen in besonderer Weise. So tragen sie dazu bei, dass die unternehmerische Arbeit positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Aufgabe der Wirtschaftsförderung als Teil des Netzwerkes ist es, durch eine aktive An-

sprache der Unternehmen und einer positiven Berichterstattung, für die Teilnahme in der Unternehmerschaft zu werben.

### Wirtschaftsförderung Herten und ihre Netzwerkpartner im Bereich der Bestandspflege:



### 3.4 Ausblick

Zukünftig werden in der Bestandspflege die Themen des Hertener Klimakonzeptes eine noch stärkere Rolle spielen. Fragen zur Energieeinsparung, Ressourcenschonung oder CO<sub>2</sub>-Reduzierung werden für die Unternehmen nicht zuletzt aus ökonomischen Gründen immer bedeutender werden. Diese Fragen werden in Kooperation mit den Hertener Stadtwerken bei der Beratung der Bestandsunternehmen einen größeren Raum einnehmen. Zudem können die Themen im Rahmen von Veranstaltungen/Messen weiter vertieft bzw. verankert werden, z.B. bei der „hertener immobörse: wohnbar“. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird auch die Unterstützung der Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung auszubauen sein.

Um das Angebot im Bereich der Bestandspflege noch stärker an den Bedürfnissen der Unternehmen ausrichten zu können, plant die Hertener Wirtschaftsförderung, in Zukunft in regelmäßigen Abständen externe Unternehmensbefragungen durchzuführen. Anhand der Ergebnisse können die bisher gesetzten Schwerpunkte überprüft werden. Darüber hinaus ist es Ziel, die Arbeit der Hertener Wirtschaftsförderung durch die Unternehmerinnen und Unternehmer beurteilen zu lassen und aktuelle Informationen zum Unternehmensbestand zu erhalten (z.B. Anzahl der Mitarbeiter, Ausbildungsberufe, etc.).

## **Unternehmensbetreuung**

### **AUSGANGSSITUATION:**

- ✓ **Die Wirtschaftsförderung ist erster Ansprechpartner für die Unternehmen in der Stadt**
- ✓ **Individuelle Betreuung der Unternehmen**
- ✓ **Aktive Netzwerkarbeit**

### **ZIELE:**

- **Implementierung der Schwerpunktthemen „Energieeffizienz“ und „Demografie“ in der Beratung**
- **Beurteilung der Wirtschaftsförderungsarbeit durch Unternehmen und Evaluierung durch Externe**
- **Weitere Systematisierung der Bestandspflege**

## **4. Förderung von Unternehmen und Existenzgründungen**

Die Gründung neuer Unternehmen ist für die Weiterentwicklung einer mittelständischen Wirtschaftsstruktur von Bedeutung und schafft im Erfolgsfall mittel- und langfristig neue Arbeitsplätze.

Deshalb ist die Beratung und Unterstützung gründungswilliger Personen eine grundsätzliche Aufgabe in der Wirtschaftsförderung. Die Strukturen der Gründungsberatung haben sich in den letzten Jahren verändert: Seit 2006 gibt es die STARTERCENTER NRW beim Kreis Recklinghausen, der IHK Nordwestfalen und der HWK Münster, wo die Gründungs-willigen ganzheitliche Beratung und Begleitung (u.a. Prüfung der Geschäftsidee, Business- und Finanzierungsplanung, Förderung, Gründungsmodalitäten) erhalten.

Somit beschränkt sich die Rolle der kommunalen Wirtschaftsförderung auf die sogen. Erstberatung (telefonische oder persönliche Kurzberatung, Bereitstellung von Basisinformationen) und die Weitervermittlung zu den STARTERCENTERN. Das schließt jedoch nicht aus, dass die städtische Wirtschaftsförderung im Einzelfall Gründerinnen und Gründer bei Förder- und Finanzierungsgesprächen mit den Banken begleitet oder bei Antragsformalitäten unterstützt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Zahl der jährlich durch die Wirtschaftsförderung begleiteten Gründungsberatungen in einer Größenordnung von 30 bis 40 stabilisiert. Bei den regionalen STARTERCENTERN sind es durchschnittlich 80 Beratungen von Gründungs-willigen aus Herten pro Jahr. Diese Zahlen sind in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. Die geplanten Vorhaben kommen überwiegend aus dem Bereich Dienstleistungen, zu einem geringeren Teil aus dem Handwerk.

Aufgrund einer schwachen Datenlage - es gibt keine offizielle Gründungsstatistik - kann bei der Ermittlung neugegründeter Unternehmen nur die Statistik der Gewerbemelde-stelle herangezogen werden. Die Auswertung der An- und Abmeldungen ergibt einen durchschnittlichen Saldo rund 40 zusätzlicher, neu gegründeter Gewerbebetriebe pro Jahr (im Zeitraum 2005 bis 2010, vgl. auch Übersicht im statistischen Anhang).

Die Zusammenarbeit mit den STARTERCENTERN hat sich gut entwickelt und etabliert. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Erstberatungen in Herten zurückgegangen, während von den Bestandsunternehmen bzw. Unternehmen, die ihren Sitz nach Herten verlagern wollen, die Finanzierungs- und Fördermittelberatung stärker nachgefragt wird. Aus diesem Zusammenspiel heraus kann die Wirtschaftsförderung ihre Beratungstätigkeit nun verstärkt in die Förderberatung der Bestandsunternehmen einbringen. Zugleich wird sich die Wirtschaftsförderung auch zukünftig im regionalen Netzwerk Gründung engagieren, um den Standort Herten bei den Existenzgründerinnen und -gründern gut zu positionieren.

### **4.1 Zukünftige Ausrichtung**

#### **4.1.1 Beratung von Gründerinnen und Gründern**

Gründungsinteressierte Personen können sich weiterhin an die Wirtschaftsförderung wenden und Informationen rund um das Thema Existenzgründung bekommen.

Bei weitergehendem Beratungsbedarf wird der Kontakt zu den regionalen STARTERCENTERN hergestellt. Die Gründerinnen und Gründer können direkt Gespräche mit den Beraterinnen und Beratern dort führen oder die monatlichen Beratungstermine im Zu-

kunftsZentrum Herten nutzen, die die Wirtschaftsförderung zusammen mit dem STARTERCENTER beim Kreis organisiert und durchführt.

#### **4.1.2 Netzwerk Gründung**

Das Netzwerk Gründung war bis zum Jahr 2010 als Verein ELGO e.V. organisiert. Nach Auflösung des Vereins sind die einzelnen Akteure als Institutionen weiterhin existent und bilden nunmehr formlos das Netzwerk Gründung. Die Vertreterinnen und Vertreter der STARTERCENTER Emscher-Lippe, der Kammern IHK und HWK, der Kreditinstitute, der Wirtschaftsförderungen, der Fachhochschule Gelsenkirchen und der Wirtschaft arbeiten projekt- bzw. veranstaltungsbezogen zusammen. Die Veranstaltungen und Projekte, wie z.B. der Startertag oder die Beteiligung an der START-Messe werden im Regelfall von den STARTERCENTERN initiiert.

Über die Netzwerktreffen ist sichergestellt, dass die Wirtschaftsförderung die wesentlichen Neuerungen in der Gründer- und Förderlandschaft erhält und diese entsprechend vermitteln kann. Die Netzwerkpartner stehen allen Existenzgründungswilligen als Berater zur Verfügung. Unter Beteiligung der Kommunen werden Vor-Ort-Veranstaltungen im Rahmen der bundesweiten Gründerwochen geplant und organisiert (spezielle Beratungstage, Vorträge und Informationsveranstaltungen). Für die Gründerwoche 2012 ist zusammen mit dem GUT Herten e.V. eine Veranstaltung in Planung.

Die Stadt Herten wird ihre Bemühungen, die Netzwerkpartner stärker in die kommunalen Aktivitäten bei den Stadtumbauprojekten (u. a. Stärkung der lokalen Ökonomie, Ansiedlung von Gründern und Jung-Unternehmen in leerstehende Gewerbeimmobilien) ausbauen. Auch die Förderung technologieorientierter Gründungen wird in Zukunft stärker thematisiert. Zusammen mit der Technologieförderung der Stadt Herten und den STARTERCENTERN, den Kammern und der FH Gelsenkirchen gibt es Ansätze, um verstärkt Studenten und Hochschulabsolventen anzusprechen und zu beraten.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit engagiert sich die Wirtschaftsförderung im Expertenteam zur Verleihung des Unternehmerinnenbriefes, einer Auszeichnung speziell für Gründerinnen in der Emscher-Lippe Region. Dem drei Mal jährlich tagenden Gremium gehören Vertreterinnen und Vertreter der Kammern, der Fachhochschule Gelsenkirchen, der Wirtschaftsförderungen und Unternehmerinnen an.

Die Wirtschaftsförderung und das Netzwerk Gründung wollen mit ihren Maßnahmen aktiv an der Entwicklung eines allgemeinen Gründungsbewusstseins beitragen. Dazu gehört auch die Teilnahme an der jährlichen Gründerwerkstatt der Städtischen Realschule, bei der Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen eigens entwickelte Gründungsvorhaben präsentieren.

#### **4.1.3 Unterstützung von Unternehmen**

Die Förderung von Unternehmen endet nicht mit der Gründung oder dem allgemein nach fünf Jahren definierten Ende der Gründungsphase. Im Zuge der Bestandspflege werden die Unternehmen auch weiterhin unterstützt und zu Fördermöglichkeiten bei Investitionen bzw. Expansionsmaßnahmen beraten. Die Grenzen zur Bestandspflege sind dabei fließend. Allen Gründerinnen und Gründern sowie Jungunternehmen steht das gesamte Beratungsangebot (s. Kapitel 3 Bestandspflege) zur Verfügung.

Die Wirtschaftsförderung wird ihre Beratungskompetenz insbesondere im Bereich der öffentlichen Förderung und Finanzierung durch Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen ständig aktualisieren und ausbauen.



## 4.2 Erfolgskontrolle

Die Evaluation der Tätigkeit in diesem Bereich lässt sich durch den Vergleich von Beratungen und tatsächlichen Gründungen der Unternehmen darstellen. Dazu werden die Beratungsfälle der Stadt sowie der STARTERCENTER ausgewertet.

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichts der Verwaltung (s. Beschlussvorlage 10/153) wird es eine Auswertung über die Nachhaltigkeit der gegründeten Unternehmen geben. Dabei wird vorrangig ermittelt, ob die Unternehmen drei bzw. fünf Jahre nach Gründung noch existieren und wie sich diese entwickelt haben.

Bezogen auf die Beratungsfälle aus 2010 und 2011 wird es in 2013 einen ersten Bericht geben.

### **Förderung von Unternehmen und Gründungen**

#### **AUSGANGSSITUATION**

- ✓ **Gründerinnen und Gründer benötigen Informationen, Kontakte und konkrete Unterstützung**
- ✓ **Seit 2006 STARTERCENTER beim Kreis Recklinghausen mit teilweise gleichem Beratungsangebot**
- ✓ **Beratungszahlen sind auf niedrigem Niveau stabil**

#### **ZIELE**

- **eigene Beratungstätigkeit im Bereich Gründung reduzieren, im Bereich Förderberatung für Unternehmen intensivieren**
- **12 Beratungstage mit dem STARTERCENTER in Herten**
- **Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten Gründerwoche**
- **Ausbau der Netzwerkarbeit und Kompetenz für Gründungen im Bereich der Technologieförderung**

## **5. Gewerbeflächen – Entwicklung und Vermarktung**

Die Entwicklung und Vermarktung neuer Gewerbeflächen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort Herten. Verfügbare Gewerbe- und Industrieflächen sind Voraussetzung für die Sicherung und die Schaffung von Arbeitsplätzen. In den meisten Fällen sind bestehende Unternehmen im Falle der Erweiterung auf neue Standorte angewiesen, soweit Expansionsmöglichkeiten am Ursprungsstandort nicht gegeben sind. Solche Verlagerungen finden meist regional oder innerhalb eines Stadtgebietes statt und sind in der Regel mit Arbeitsplatzzuwächsen im jeweiligen Unternehmen verbunden. Daneben führen neue unternehmerische Aktivitäten zu Ansiedlungen, allerdings nur in wenigen Fällen mit einer anfänglich größeren Anzahl von Arbeitsplätzen. In den meisten Fällen sind Unternehmensgründerinnen und -gründer auf die Anmietung von Räumen in Bestandsgebäuden angewiesen.

Ziel der Gewerbeflächenentwicklung ist es, jederzeit Ansiedlungsmöglichkeiten für unterschiedliche Unternehmensgrößen, Standortanforderungen und Ansprüche an das Umfeld vorzuhalten.

Dazu stehen in erster Linie ehemalige Bergwerkstandorte im Stadtgebiet zur Verfügung. Die bisherige Entwicklung des Standorts Ewald ist ein überzeugender Beleg für die Eignung solcher Standorte, trotz des erheblichen Aufwandes für die Revitalisierung. Nur wenn Unternehmen attraktive Standortmöglichkeiten vorfinden und Bestandsunternehmen an neuen Standorten wachsen können, wird Herten seinem Ziel, neue zusätzliche Arbeitsplätze für die Menschen zu schaffen, näher kommen können. Die ehemaligen Bergwerksflächen sind akzeptierte Gewerbe- und Industriestandorte. Sie sind in den meisten Fällen in das Stadtgefüge integriert und bieten mit Bestandsgebäuden auch Unternehmensgründungen eine Ansiedlungsmöglichkeit. Durch diese Vorgehensweise findet die wirtschaftliche Entwicklung vorrangig auf Zechenflächen statt. Dadurch werden die Grün- und Freiflächen erhalten.

### **5.1 Grundsätze der Flächenentwicklung**

Insbesondere bei der Entwicklung von Gewerbeflächen gelten für die Wirtschaftsförderung die Grundprinzipien aus dem Stadtentwicklungskonzept:

- Profilbildung bei den einzelnen Gewerbegebieten
- Qualität vor Quantität
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Kooperation/Unterstützung bei der Entwicklung privater Flächen
- Aktive Vermittlung von Bestandsobjekten

#### **5.1.1 Klare Ausrichtung auf Zielgruppen durch Profilbildung**

Unternehmen, die einen neuen Standort nachfragen, äußern unterschiedliche Bedarfe – von der Anmietung weniger Räume bis zur 200.000 m<sup>2</sup> großen Logistik-Fläche. Da die zu entwickelnden Standorte unterschiedliche Voraussetzungen bieten, ergeben sich bereits aus der Einschätzung des Bedarfs und den jeweiligen Standorteigenschaften Ansätze für eine Profilbildung.

Allerdings hat die Wirtschaftsförderung nie darauf gesetzt, Flächen zu entwickeln, Prospekte zu drucken und dann auf geeignete Ansiedlungen zu warten. Die Themen für die jeweiligen Standorte müssen durch ergänzende Aktivitäten gesetzt werden. Last-Mile-Logistik mit einer erfolgreichen Standortkampagne für das mittlere Ruhrgebiet ist dafür ebenso ein Beispiel wie das Wasserstoffkompetenz-Zentrum als „pars pro toto“ für das Thema „Neue Energien“.

Mit einer derartigen Profilierung wird ein qualitativ hochwertiges und unverwechselbares Angebot geschaffen. Die einzelnen Standorte konkurrieren nicht miteinander, sondern ergänzen sich. Darüber hinaus ist es erforderlich, auch eine sinnvolle zeitliche Abstimmung bei den Flächenentwicklungsprojekten vorzunehmen, um auf diese Weise ein stetiges Angebot zu schaffen und vorhalten zu können.

### **5.1.2 Qualität vor Quantität**

Für eine erfolgreiche Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen ist es notwendig, ein passendes, qualitativ überzeugendes Angebot im Hinblick auf die gewünschten Zielgruppen zu schaffen.

Die geforderte Qualität entsteht aufgrund eines klaren Standortprofils und eines überzeugenden städtebaulichen Konzeptes. Nicht zuletzt die erfolgreiche Vermarktung des Zukunftsstandortes Ewald hat gezeigt, dass das beharrliche Eintreten für Qualität den Erfolg nicht behindert, sondern fördert. In letzter Konsequenz führt Qualität damit zur gewünschten Quantität bei dem wesentlichen Ziel der Wirtschaftsförderung, der Schaffung von Arbeitsplätzen.

### **5.1.3 Innenentwicklung vor Außenentwicklung**

Ein sorgfältiger Umgang mit der endlichen - und im Hertener Stadtgebiet knappen - Ressource „Landschaft und Freiraum“ ist für eine nachhaltige Stadtentwicklung Voraussetzung. Gewerbeflächenentwicklung „auf der grünen Wiese“ scheidet damit auch in Zukunft aus. Hier wird der Grundsatz der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ deutlich, wie ihn das Stadtentwicklungskonzept postuliert. Konsequenz aus diesem Prinzip ist die Konzentration auf die Revitalisierung der Brach- bzw. ehemaligen Zechenflächen.

### **5.1.4 Kooperation/Unterstützung bei der Entwicklung privater Flächen**

Nur bei eigenen Flächen verfügt die Stadt Herten über die Steuerungshoheit bei der Verwertung und Vermarktung. Konzentriert man sich als Kommune auf die Brachflächenentwicklung, ist es für eine erfolgreiche Inwertsetzung unter Wirtschaftsförderungsaspekten unerlässlich, die Flächenentwicklung Hand in Hand mit den Flächeneigentümern anzugehen.

Mit der RAG Montan Immobilien hat die Stadt Herten erfolgreiche Projekt- und Kooperationsstrukturen aufgebaut und eingeübt. Die gute Zusammenarbeit auf Ewald wird nunmehr von den Beteiligten bei der Entwicklung der ehemaligen Zechenfläche „Schlägel & Eisen“ fortgesetzt. Auch die Entwicklung des stillgelegten Bergwerks Lippe wird unter diesen Voraussetzungen angegangen.

### **5.1.5 Aktive Vermittlung von privaten Bestandsobjekten**

Aufgegebene Gewerbeimmobilien einer neuen Nutzung zuzuführen, ist ebenfalls ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich Gewerbe. Die Wirtschaftsförderung Herten nutzt bereits seit vielen Jahren die bestehende Datenbank mit umfangreichen Informationen zu den Hertener Gewerbeimmobilien für eine aktive Vermittlung für Objekte „aus zweiter Hand“.

## **5.2 Arbeitsplatzeffekte**

Bei Verlagerungen und Neuansiedlungen von Produktions- und Handwerksbetrieben wird im Allgemeinen ein Flächenbedarf von etwa 250 bis 300 m<sup>2</sup>/Arbeitsplatz angenommen.

Insofern lässt sich ein Erfolg bei der Flächenvermarktung auch an der Arbeitsplatzdichte in den Gewerbegebieten ablesen.

So entstanden bis heute auf dem vermarkteten Bereich des Standorts Ewald rund 1.200 Arbeitsplätze (dies entspricht einem durchschnittlichen Flächenbedarf von 250 m<sup>2</sup>/Arbeitsplatz). Auf dem 17 ha großen Logistikareal sind aktuell 450 Arbeitsplätze entstanden; da sich Logistiker wie PANOPA oder LGI bereits Expansionsflächen gesichert haben, ist mit einem weiteren Zuwachs an Arbeitsplätzen und einer höheren Arbeitsplatzdichte zu rechnen.

Im Rahmen der im Jahr 2011 realisierten Ansiedlung des Lebensmittel-Logistikers Schober Eurofrisch in Herten-Süd entstehen mehr als 200 Arbeitsplätze (dies entspricht einem Flächenbedarf von 150 m<sup>2</sup>/Arbeitsplatz). Das Beispiel Schober ist exemplarisch für die verschiedenen Quellen der Arbeitsplatzeffekte. Sie entstehen durch Arbeitsplatzsicherung (hier die Arbeitsplätze der HERTA-Logistik), durch Verlagerung aus anderen Kommunen oder durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze am neuen Firmenstandort.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass Logistikbetriebe mit ihren vielfältigen Dienstleistungen (neben dem Transport auch Servicedienste wie Verpacken, Kommissionieren, Vormontieren) beträchtliche Arbeitsplatzeffekte auslösen. Vor einigen Jahren galten Logistikunternehmen meist als sogen. „Flächenfresser“, die nur wenige Arbeitsplätze bei hohem Flächenverbrauch brachten. Die in Herten angesiedelten Logistiker zeigen ein anderes Bild.

Dabei sind nicht nur die entwickelten Gewerbeflächen der Raum für die dringend benötigten Arbeitsplätze in Herten. In den letzten Jahren ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2006 bis 2010 um fast 2.600 Arbeitsplätze gewachsen. Diese Zahl verdeutlicht, dass es neben den Effekten auf Ewald weitere Arbeitsplatzzuwächse gegeben hat. Diese sind in erster Linie im Unternehmensbestand zu suchen. Die lokalen Unternehmen sind in ihrem Bereich erfolgreich. Mit ihrem Wachstum tragen sie wesentlich zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Herten bei.

### 5.3 Schwerpunkte in der Gewerbeflächenentwicklung

In den kommenden Jahren stehen die folgenden Industrie- und Gewerbeflächen in Herten zur Entwicklung und Vermarktung zu Verfügung:

Gewerbegebiet	vermarkt-bare Flä-chen	Zielgruppe/ Profil	Zeitziel	Mögliche Arbeitsplatzeffekte
Ewald	5 ha + Bestandsgebäude	Technologieorientierte Unternehmen, Freizeit /Gastronomie/Hotellerie	verfügbar	800
Schlägel & Eisen	7 ha + Bestandsgebäude	KMU = Demografiefeste Betriebe aus Herten u. Region	Ende 2014	500
Bergwerk Lippe	33 ha + Bestandsgebäude	Bildung/Qualifizierung, Klimawandel	2018-2020; Bestandsgebäude früher	Noch keine seriöse Einschätzung möglich
Technologiepark Herten	1 ha	Ausbau Labor – und Analytikstandort	verfügbar	100
Umfeld Vestische	4,3 ha	Bestandsunternehmen mit größerem Flächenbedarf	verfügbar	150
Potentialfläche „Im Em-scherbruch“	18,7 ha	Logistikbranche	abhängig von den privaten Eigentümern	400
<b>Gesamt</b>				<b>1.950</b>

### 5.3.1 Ewald

Am Zukunftsstandort Ewald haben sich 45 Unternehmen angesiedelt. 80 % der Flächen sind vermarktet. Die noch verfügbaren Potentiale befinden sich im Bereich der Dienstleistungs-/Technologie-Schicht als neu bebaubare Grundstücke sowie im Bereich der Bestandsgebäude. In 2011 wurden - überwiegend im Bereich der Lise-Meitner-Straße - folgende Unternehmen angesiedelt: Zeller Kälte- und Klimatechnik GmbH, Spedition Knapp GmbH, Riff Systemhaus GmbH, GasTech Gastechnik GmbH, ELCON automation & engineering GmbH, Schallmeister Veranstaltungstechnik GmbH und G&S Style Distribution GmbH.



Zukunftsstandort Ewald

Die noch zu veräußernden Grundstücke befinden sich im Eigentum der RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI), ebenso der Kauenkomplex und das zum Schacht 7 (Doppelbock) gehörende Maschinenhaus Nord. Die übrigen noch ungenutzten Bestandsgebäude sind Bestandteil der Insolvenzmasse „Werner“. Da die Stadt am Standort kein veräußerbares Eigentum hält, konzentriert sich die Rolle der Wirtschaftsförderung auf die aktive Begleitung der Umnutzungs- und Ansiedlungsaktivitäten sowie die Koordination der unterschiedlichen Akteure am Standort. Gemeinsam mit der RAG MI bemüht sich die Stadt beispielsweise um die Ansiedlung eines Hotels und baut Kontakte zu entsprechenden Investoren auf. Der lokale Bedarf wurde vorab durch die Wirtschaftsförderung systematisch erhoben.

Mit der Bewilligung von Fördermitteln für die Sanierung des Kauenkomplexes wird ein Anstoß für die Umnutzung gegeben. Hier sind neben Büronutzungen, Gastronomie- und Veranstaltungsräume vorgesehen. In einem zweiten Schritt wird die Schwarzkaue einbe-



zogen. Erst die erfolgreiche Umnutzung des Kauenkomplexes schafft die notwendige Voraussetzung für die Instandsetzung der Gebäude, die Bestandteil der Insolvenzmasse „Werner“ sind. Die Wirtschaftsförderung ist im engen Kontakt mit dem eingesetzten Verwalter und der in Gründung befindlichen Entwicklungsgesellschaft, die sich aus privaten Investoren zusammensetzt und ggf. die Gebäude übernehmen will.

Die Umnutzung der großen Gebäudekomplexe wird insgesamt noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Hier und in den noch durch Neuansiedlungen zu belegenden Flächen liegen mit bis zu 800 erhebliche Arbeitsplatzpotentiale, die allerdings nur langfristig zu entwickeln sind. Dazu kann auch die Erweiterung bestehender Unternehmen beitragen. Beispielsweise planen PANOPA und ISRA SURFACE VISION Erweiterungen, die mit weiteren, neuen Arbeitsplätzen verbunden sind.

### 5.3.2 Gewerbegebiet Schlägel & Eisen

Schlägel & Eisen ist das zweite große Bergwerksgelände, für das mit erheblichem finan-  
ziellem Aufwand eine Nachfolgenutzung realisiert wird. Aufgrund der Bewilligung von RWP-Mitteln und der Bereitstellung der Eigenanteile durch die Stadt ist die Erschließung durch die Entwicklungsgesellschaft Schlägel & Eisen mbH gewährleistet. Es werden sieben Hektar Gewerbegrundstücke erschlossen. Darüber hinaus sind einige Bestandsgebäude für gewerbliche Nutzungen verfügbar.

Der Standort soll den dringenden Bedarf an kleinteiligen Grundstücken für Produktions-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe decken. Das spezifische Profil „Demografiefeste Betriebe“ ist insofern innovativ, weil erstmalig an einem Standort verschiedene Angebote für Unternehmen, die sich mit der demografischen Entwicklung beschäftigen, gebündelt werden. Die detaillierte Entwicklung dieses Konzepts, das der Vermarktung des Standortes zu Grunde liegen wird, soll unter Federführung der Wirtschaftsförderung und mit Begleitung der Kammern in den nächsten Monaten erfolgen.

Für den Gebäudekomplex an der Westerholter Straße bietet sich mit der Ansiedlung einer Schulungseinrichtung für Physiotherapeuten das Thema „Gesundheitswirtschaft“ an. Auch an diesem Standort können Bestandsgebäude kurzfristig belegt werden. Bebaubare Grundstücke sind ab 2014 verfügbar. Insgesamt ist die Entwicklung des Standorts langfristig mit einem Arbeitsplatzpotential von 500-600 verbunden.



Städtebaulicher Entwurf für die Entwicklungsfläche Schlägel & Eisen

### 5.3.3 Bergwerk Lippe

Die ca. 33 ha große Fläche des im Jahr 2008 stillgelegten Bergwerks steht noch unter Bergaufsicht und liegt ungefähr hälftig auf den Stadtgebieten Gelsenkirchen und Herten.

Der zwischen den beiden Städten und der RAG Montan Immobilien verabredete Planungsprozess befindet sich im Frühstadium. Ein Forschungsvorhaben, in dessen Verlauf eine Planungswerkstatt mit Bürgerbeteiligung stattfand (Charrette-Verfahren) sowie die Bewerbung Innovation-City haben jedoch erste Erkenntnisse über die „Begabung“ des Standortes generiert.

Mit dem vorhandenen Gebäudebestand und einer thematischen Ausrichtung auf das Thema „Neue Energien“ wird der Standort nicht nur Mittelpunkt der Klimaschutzaktivitäten beider Städte, sondern hat das Potential, „Showroom“ der Region für dieses Thema zu werden, etwa im Rahmen des von der Landesregierung geplanten Dekadenprojekts „Klima-Expo“. In diesem Rahmen ist das Thema Qualifizierung gesetzt. Der Standort ist geeignet für die Qualifizierung von Fachkräften, für Projekte im Bereich „Übergang Schule und Beruf“ und andere Ausbildungsaktivitäten.

Die Projektgemeinschaft bemüht sich, Bestandsgebäude, die unmittelbar an der Egonstr. liegen, aus der Bergaufsicht herauszulösen und vorzeitig zu vermarkten.

Die für den Entwicklungsprozess erforderlichen Mittel stehen noch nicht bereit. Die Projektgemeinschaft bemüht sich, Fördermittel zu akquirieren. Eigenanteile sollen in diesem Fall seitens der RAG Montan Immobilien getragen werden. Im Falle einer Bewilligung des IHK Bertlich, Hassel, Westerholt stünden auch Stadterneuerungsmittel für die Zwischen- und Umnutzung von Gebäuden zur Verfügung.



Bergwerk Lippe



### 5.3.4 Technologiepark Herten

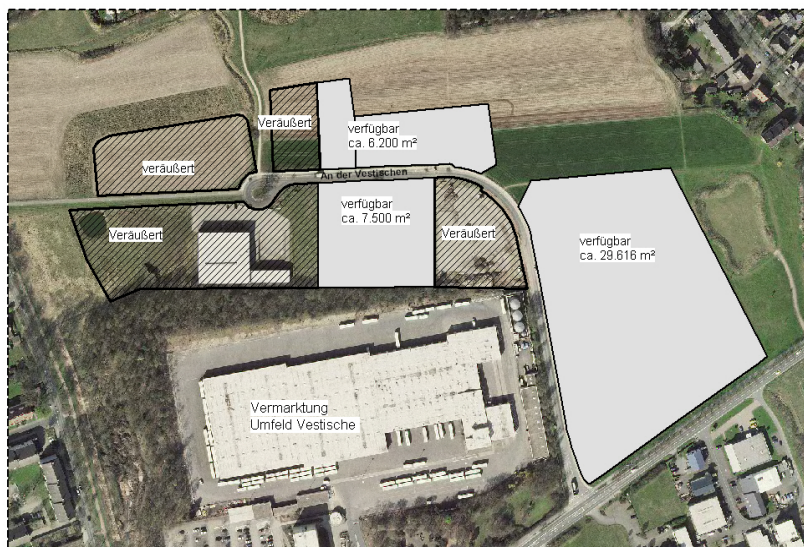
Nähere Informationen zur Entwicklung des Technologieparks enthält das Kapitel 6 „Technologieförderung“.



ZukunftsZentrum Herten

### 5.3.5 Gewerbegebiet Umfeld Vestische

Die Vermarktung des Gewerbegebiets „Umfeld Vestische“ verlief in den letzten Jahren eher schleppend. Dies lag u.a. an bestehenden Leitungsrechten und einer dort vorhandenen geologischen Stör- und Schwächezone, die die Vermarktung insbesondere des östlichen Grundstücks erschweren. Im Jahr 2012 wird zu prüfen sein, ob durch eine kleinteiligere Erschließung nachfragegerechtere Angebote realisiert werden können. Unabhängig davon bietet sich im Bereich „Umfeld Vestische“ den Unternehmen ein Flächenangebot, das sie unabhängig von Profil und Branche sofort in Anspruch nehmen können. Mit der neuen Unternehmenszentrale der „Pflegeeinrichtungen Kirsch“, die Anfang 2012 errichtet wird, konnte aktuell ein wichtiger Ansiedlungserfolg erzielt werden.

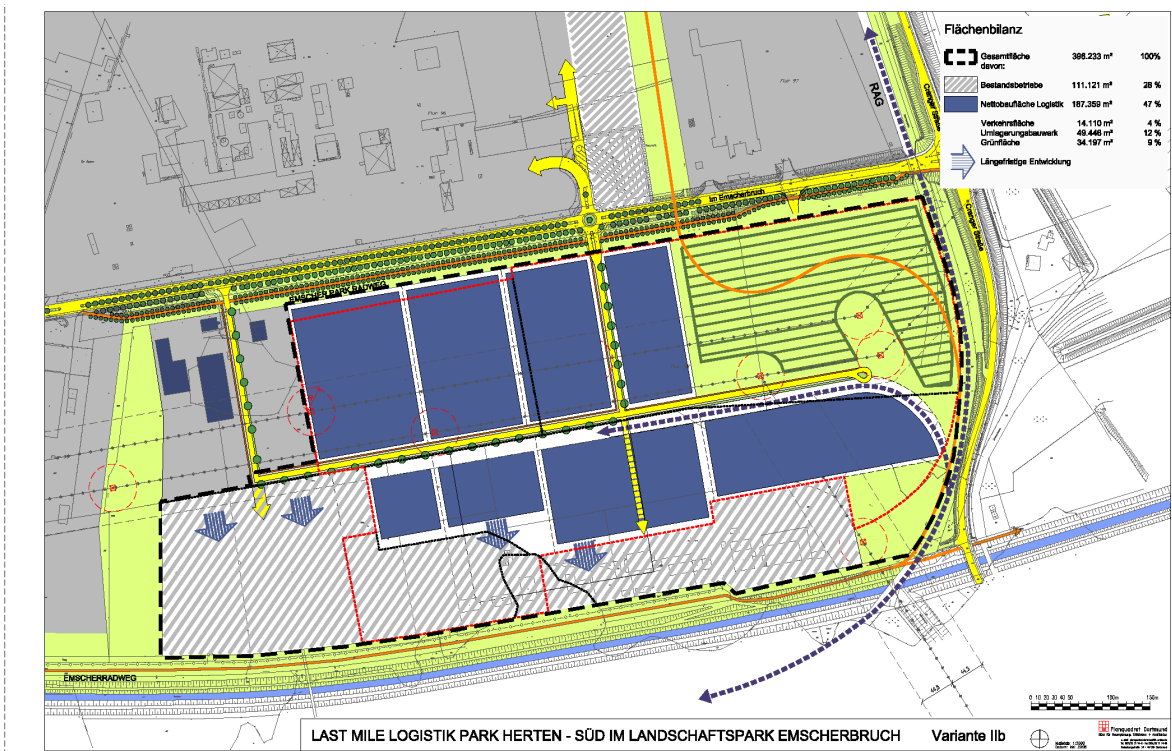


Gewerbegebiet „Umfeld Vestische“



### 5.3.6 Last-Mile-Logistikfläche „Im Emscherbruch“

Im Industriegebiet Herten-Süd gibt es mit der Brachfläche südlich der Straße „**Im Emscherbruch**“ ein nennenswertes Areal, das sich bspw. für Logistikbetriebe eignet. Es handelt sich um Privatflächen verschiedener Eigentümer, die aufgrund der schwierigen Bodenverhältnisse nur im Gesamtzusammenhang sinnvoll für eine neue wirtschaftliche Nutzung reaktiviert und saniert werden können. Hier versteht sich die Wirtschaftsförderung als Moderator und Treiber für eine Inwertsetzung dieses Standortes, der für die Logistiker aufgrund der Lage im Gesamtraum Ruhrgebiet sehr attraktiv ist.



Städtebauliches Konzept für die Potenzialfläche „Im Emscherbruch“

### Weitere Aktivitäten

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Herten über die mittelbare Beteiligung an der newPark GmbH an der Entwicklung dieses regionalen Industriegebiets in Datteln. Dort werden mittelfristig rund 140 ha Fläche für Industrie- und Gewerbeansiedlungen mit einem jeweils besonders großen Flächenbedarf zur Verfügung stehen. Diese Standortentwicklung ist ein wichtiger Beitrag, um den Industriestandort Emscher-Lippe zu stärken und die fehlenden städtischen Flächenangebote in diesem Segment zu kompensieren – und steht nicht in Konkurrenz zu städtischen Flächen.

Die Unternehmensansiedlungen im newPark werden hinsichtlich der dort geschaffenen Arbeits- und Ausbildungsplätze für den gesamten regionalen Arbeitsmarkt bedeutsam sein und auch für die Hertener Bevölkerung Beschäftigungschancen bieten.

## **Fazit:**

Mit der Darstellung der Gewerbegebiete, ihrem jeweiligen Profil und der Zeitschiene, in der die Gewerbeflächen in Herten entwickelt werden, wird das Potenzial für den Wirtschaftsstandort Herten deutlich. Auf diesen Flächen können bis zu 2.000 Arbeitsplätze entstehen. Zusammen mit dem Wachstum in den Bestandsunternehmen kann die Stadt Herten das Ziel „20.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in 2020“ erreichen.

### **Gewerbeflächen**

#### **AUSGANGSSITUATION**

- ✓ **Bergbauflächen bieten Chancen für neue Industrie**
- ✓ **Keine weiteren Gewerbeflächen im neuen Regionalplan Ruhr**
- ✓ **Aktive Unterstützung bei der Vermarktung privater Bestandsobjekte**

#### **ZIELE:**

- **Profilbildung bei den Gewerbegebieten**
- **Engagement beim Projekt newPark**

## 6. Technologieförderung

Wenn es darum geht, nach dem Bergbau neue wirtschaftliche Aktivitäten in Herten zu etablieren, liegt es nahe, auf die Arbeitsplatz schaffenden Effekte von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Technologiebereich zu setzen. Als wesentlicher Träger des technologischen Fortschritts und der Diversifikation der Wirtschaftsstruktur leisten die KMU einen großen Beitrag zum Aufbau zukunftsorientierter Industrien und Dienstleistungen sowie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Deutschland ist nach wie vor Industrieland und in erster Linie Entwicklungsstandort. Hier setzt die Technologieförderung an.

Dabei ist es von Bedeutung, in enger Zusammenarbeit mit einschlägigen Unternehmen Themen zu verfolgen, die Wachstum versprechen und die Konkurrenz mit anderen Standorten durch Alleinstellung zu vermeiden. Die Stadt Herten hat sich bereits zu Beginn der 90er Jahre für die Förderung neuer Technologien vornehmlich im Umweltbereich entschieden und verfolgt damit eine Strategie, die beispielsweise in Dortmund zu anerkannten Erfolgen geführt hat.

Ziel ist es, kleine und mittlere Unternehmen mit einer definierten thematischen Ausrichtung früh an den Standort zu binden und deren Wachstum aktiv zu begleiten. Eine so entstehende Cluster-Struktur schafft Attraktivität für weitere Ansiedlungen und damit das angestrebte Arbeitsplatzwachstum. Dieser Ansatz ist eingebettet in die Cluster-Strategie des Landes NRW.

Während Technologieförderung fester Bestandteil der Wirtschaftsförderung in Großstädten ist, engagieren sich nur wenige Städte der Größenordnung Hertens für die Förderung von Technologieunternehmen:

- Es handelt sich um eine Strategie, die langfristig und nachhaltig anzulegen ist. Entscheidende Erfolge benötigen 20 und mehr Jahre intensiven Engagements.
- Technologieförderung ist aufwändig, denn junge Technologieunternehmen benötigen eine gute Infrastruktur zur Anmietung, beispielsweise Technologiezentren.
- Technologieförderung ist risikoreich, denn KMU können mit ihren Projekten und Entwicklungen scheitern. Die thematische Ausrichtung der Technologieförderung ist ggf. anzupassen.

Nur wenn die Bereitschaft besteht, trotz dieser Rahmenbedingungen Technologieförderung nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind entsprechende Erfolge zu erwarten.

Andererseits ergeben sich zu einer solchen Strategie wenig Alternativen: Auf Ansiedlungen der Großindustrie zu setzen, wäre fahrlässig, denn deren Produktionskapazitäten werden fast ausschließlich im europäischen oder außereuropäischen Ausland angesiedelt: Allenfalls die Förderkonditionen der Neuen Bundesländer bieten dort Ansiedlungschancen.

Die Schwerpunkte der Hertener Entwicklungsstrategie lassen sich wie folgt definieren:

- Aufbau von Technologiezentren mit thematischem Profil,
- Wiedernutzbarmachung der ehemals vom Bergbau bzw. deren Zulieferern genutzten Industrie- und Gewerbebrachen im Stadtgebiet von Herten,
- Adressierung und Profilierung dieser Standorte als Technologiequartiere,
- Technologieförderung für kleine und mittlere Unternehmen sowie deren Unterstützung bei der Umsetzung und Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen,
- Unterstützung der Wirtschaftsaktivitäten auf den Gebieten Marketing, Informationsvermittlung, Finanzierungs- und Beratungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen und Existenzgründer,

- Projektentwicklung/Projektmanagement im Bereich der Entwicklungsstrategien,
- Transfer, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.

Zusammenfassend betreibt die Stadt Herten Technologieförderung mit zwei Mitarbeitern in der Wirtschaftsförderung. Hinzu kommen zwei Hausmeisterstellen für die Betreuung der Gebäude.

Insgesamt wurden mit diesen Aktivitäten bisher nahezu 500 Arbeitsplätze im Technologiebereich neu geschaffen. Die Bausteine im Einzelnen:

## **6.1 Technologiepark und ZukunftsZentrum Herten (ZZH)**

### **6.1.1 ZukunftsZentrum Herten (ZZH)**

Das ZZH wurde 1995 auf dem Grundstück der ehemaligen Maschinenfabrik Hese in Betrieb genommen und seit 2001 ständig ausgebaut. Insgesamt haben sich bisher 68 Unternehmen - davon 15 Existenzgründer - im ZZH eingemietet.

Das ZZH ist das Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs im Rahmen der ehemaligen Internationalen Bauausstellung Emscher Park und verfügt damit – vor allem in den Bauteilen A, B – über eine hohe städtebauliche Qualität und dient als Eingang zum Technologiepark. Die Betriebsbrache der ehemaligen Wenger KG sowie der städtebaulich vernachlässigte Bereich des Bahnhofs wurden dadurch erheblich aufgewertet und sind heute ein Aushängeschild für die nördliche Innenstadt.

Das ZZH umfasst nunmehr vier Bauteile mit folgendem Flächenprogramm:

- 1.425 m<sup>2</sup> Büroflächen
- 125 m<sup>2</sup> Tagungs- und Besprechungsräume
- 825 m<sup>2</sup> Technikums- und Werkstattflächen
- 5.481 m<sup>2</sup> Laborflächen
- 250 Beschäftigte aktuell
- 18,20 Mio. € Invest, Förderung: 8 Mio. €

Aktuell liegt eine Vollvermietung vor. Das enorme Wachstum der SGS Institut Fresenius GmbH in den Bereichen ENVI (Umweltanalytik) und Automotive konnte erst durch die kontinuierliche Erweiterung der einzelnen ZZH-Gebäude unterstützt werden. Neben dem Hauptsitz in Taunusstein ist Herten der zweitgrößte deutsche Standort der SGS Institut Fresenius Gruppe und entwickelt sich erfolgreich zu einem Cluster. Hier sind aktuell alleine ca. 180 Mitarbeiter beschäftigt. Kurzfristig wird eine Steigerung auf 200 erwartet.

### **6.1.2 Bauliche Weiterentwicklung ZZH und Technologiepark**

Mit der Erweiterung des 4. Bauabschnitts ZZH und dessen Inbetriebnahme im November 2010 ist die bauliche Entwicklung des ZZH aus städtischer Sicht fast abgeschlossen. Erwartet werden kann vor dem Hintergrund des Wachstums der SGS Institut Fresenius GmbH die letztmalige Erweiterung des 4. Bauabschnitts auf dem verbliebenen Areal in Richtung Wenger Turm.

Folgende Flächen stehen aktuell zur weiteren Entwicklung zur Verfügung:

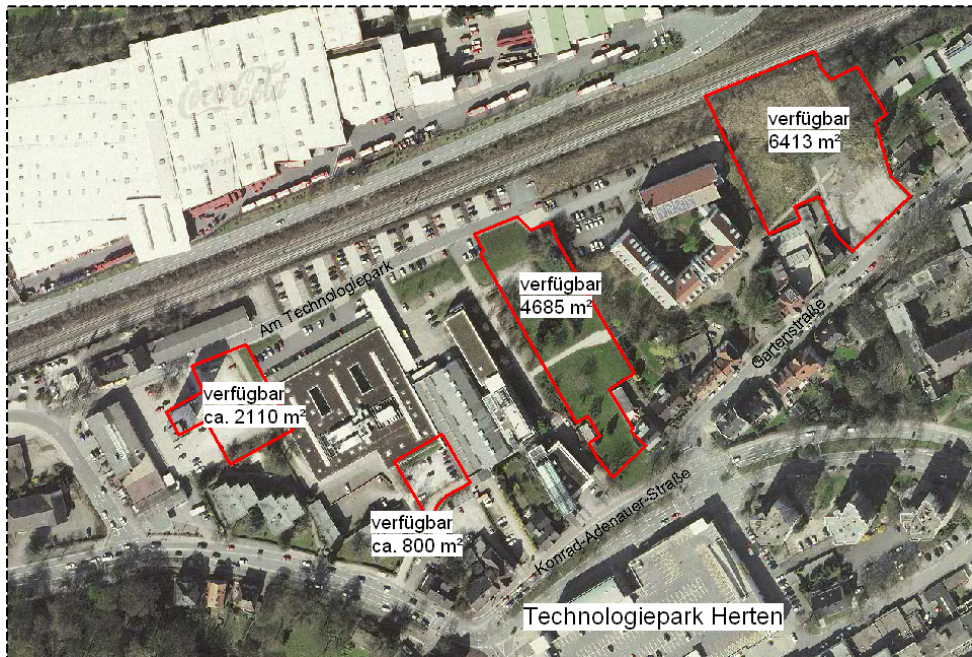
#### **Fläche östlich ZZH und westlich Bezirksregierung Münster (ehem. StUA)**

In diesem Bereich stehen zurzeit netto weitere 4.000 m<sup>2</sup> an gewerblicher Baufläche zur Verfügung. Die Entwicklung dieses Bereiches ist eng an die Wachstumsszenarien der SGS Institut Fresenius GmbH zu knüpfen und muss reserviert werden. Dementsprechend sind Gespräche mit der Geschäftsleitung der SGS Institut Fresenius GmbH über einen Ankauf bzw. eine bindende Reservierung zu führen.

### Fläche östlich Bezirksregierung Münster (ehem. StUA)

Das ehemalige Betriebsgelände der Ford MOHAG Gruppe konnte in 2004/2005 mit Mitteln aus dem Fördertopf „Baureifmachung und Erschließung Technologiepark Herten“ saniert und für eine gewerbliche und/oder dienstleistungsnahe Nutzung aufbereitet werden. Insgesamt stehen hier netto 6.200 m<sup>2</sup> Baufläche zur Verfügung. Da das Areal nur von der Gartenstraße her zu erschließen ist, kann hier nur nicht-störendes Gewerbe bzw. Dienstleistungen mit Tagesbetrieb angesiedelt werden. Zudem lässt der über das ehemalige Förderprogramm gesetzte Bindungszweck „technologieorientierte Unternehmen“ die Ansiedlung von Ärzten, Steuerberatern, Rechtsanwälten in diesem dafür sehr attraktiven Areal nicht zu.

Insofern ist der Standort als langfristige Reserve für weitere Technologieaktivitäten zu betrachten.



Technologiepark Herten

## 6.2 Wasserstoffkompetenz-Zentrum H<sub>2</sub>Herten auf der Projektfläche Ewald

Herten hat sich als eine der ersten Städte in der Metropole Ruhr erfolgreich auf dem Gebiet der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (H<sub>2</sub>&BZ-Technologie) im Themenfeld Zukunftsenergien positioniert. Mit dem Wasserstoffkompetenz-Zentrum H<sub>2</sub>Herten und den damit verbundenen Aktivitäten besitzt die Stadt ein Alleinstellungsmerkmal, das für den Standort prägend ist. Unter dem Label „Wasserstoffstadt“ sind nicht nur Unternehmen der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie anzusiedeln. Diese Standortprägung ist attraktiv für alle Unternehmen, die sich mit der Technologieentwicklung im Bereich Energie beschäftigen. Dies zeigt beispielsweise die Ansiedlung der Firma Zeller auf Ewald.

Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie stellt damit das Aushängeschild für den Stadtentwicklungsansatz „Stadt der Neuen Energien“ dar, denn nur mit diesem Alleinstellungsmerkmal und seiner in der internationalen Szene längst bekannten Verbindung mit dem Standort Herten ist eine Fachpräsenz Hertens denkbar.

Die Energiewende unterstützt diesen Ansatz. Mehr und mehr wird deutlich, dass für die Nutzung regenerativer Energie die Speicherung von Strom essenziell ist. Wasserstoff als Speicher wird dabei die Hauptrolle spielen. Die Windstromelektrolyse im Anwenderzent-

rum ist die zweite Anlage in Deutschland (die erste in Westdeutschland), die dies demonstriert.

In Verbindung mit dem Klimakonzept und dem „5-Punkte-Plan“ erwirbt die Stadt eine herausragende Kompetenz im Bereich der „Neuen Energien“. Diese wird die Grundlage für die Ansiedlung weiterer Unternehmen in diesem Themenfeld sein.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie in vielen Bereichen erst in 10 Jahren und darüber hinaus Zugang zu größeren Märkten gewinnen wird und erst dann mit entsprechenden Arbeitsplätzen aufwarten kann. Eine Positionierung als Standort für die Technologie kann allerdings nur in dieser frühen Phase erfolgreich sein.

Technologisch interessant sind dabei nicht ausschließlich die Entwicklung und Herstellung von Brennstoffzellen und die Erzeugung von regenerativem Wasserstoff, sondern die Integration dieser Systeme in ein Versorgungskonzept mit „Neuen Energien“ und damit die gesamte Technologie der Peripherie dieser Systeme, wie elektronische Steuerung oder der Umgang mit dem Gas Wasserstoff. Erste unternehmerische Aktivitäten aus diesem Bereich zeichnen sich im Anwenderzentrum ab.

Insgesamt ist es das Ziel, die mit der Energiewende notwendigerweise verbundenen neuen unternehmerischen Aktivitäten für den Standort Herten nutzbar zu machen und damit langfristig eine vierstellige Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen.

Die Stadt hat auf der Fläche der ehemaligen Zeche Ewald für die im Aufbau begriffene Wasserstoffenergiewirtschaft das Wasserstoffkompetenz-Zentrum H<sub>2</sub>Herten im Stil eines gewerblichen Zentrums projektiert und aufgebaut. Gemeinsam mit der RAG MI ist eine Fläche von ca. 7 ha für das Themenfeld Zukunftsenergien, innovative Energieprojekte vorgesehen. Im Mittelpunkt dieser infrastrukturellen Einrichtung steht das Anwenderzentrum H<sub>2</sub>Herten. Mit der Errichtung des Impulse gebenden Anwenderzentrums hat die Stadt auf der Projektfläche der ehemaligen Zeche Ewald eine infrastrukturelle Einrichtung aufgebaut, die Gründer und ansiedlungswillige Unternehmen anzieht, den ansässigen Unternehmen der zugehörigen Branchen innovative Anregungen vermittelt und qualifizierte, zukunftssichere Arbeitsplätze schafft. Dabei wird die Stadt von den in der Emscher-Lippe-Allianz gebündelten Kräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, den Verbänden, Kammern und Gewerkschaften unterstützt.

Die Landesregierung hat das Projekt Anwenderzentrum in dem Bericht zur Energie- und Klimaschutzstrategie des Landes NRW von 2008 unter dem Punkt „Maßnahmen zum Ausbau des Clusters Brennstoffzelle und Wasserstoff“ explizit aufgenommen. Danach soll die Herstellung von Wasserstoff auf verschiedenen technologischen Entwicklungspfaden wie z.B. aus Biomasse und über Windstrom-Elektrolyse untersucht werden.

Mit dem Projekt Wasserstoffkompetenz-Zentrum wurden insbesondere die Flächen innerhalb der Dienstleistungsschicht als Technologie-orientierte Gewerbeflächen adressiert. Bereits vorher konnte die H.T.V.G. mbH das Projekt „Ansiedlung ISRA SURFACE VISION“ als Weltmarktführer im Bereich der optischen Oberflächeninspektion erfolgreich am Standort Ewald abschließen (ca. 110 Arbeitsplätze).

### **6.2.1 Einbindung in die NRW Struktur**

Das Energieland Nordrhein-Westfalen hat wegen des langjährigen Engagements seiner renommierten Forschungseinrichtungen und der Kompetenz der Unternehmen einen teilweise weltweit führenden Stand in vielen Bereichen der H<sub>2</sub>&BZ-Technologie. Hierzu zählt unzweifelhaft der Standort Herten. Herten und sein regionales Umfeld weisen somit in dem Bereich der H<sub>2</sub>& BZ-Technologien und vorgelagerten Brückentechnologien folgende Potenziale mit Umsetzungschancen auf:



- Produktion von „grünem“ Wasserstoff mit dem Schwerpunkt der Nutzung alternativer Energiequellen wie Sonne, Wind und Biomasse zur Herstellung wasserstoffreicher Produktgase und anderer gasförmiger und flüssiger Energieträger,
- Wasserstoff-Versorgungslogistik mit dem Schwerpunkt Produktion und Dienstleistungen in den Bereichen der Speichertechnik (Kartuschen, Tanksysteme, usw.) des H<sub>2</sub>-Transports (Mobil, Pipeline) der Distribution (Tanktechnik, Abfüllstationen, H<sub>2</sub>-Autobahn) einschließlich der benötigten Produktionstechnik,
- die einzigartige Zusammenballung von Systemherstellern von BZ-Spezialanwendungen mit dem Schwerpunkt der Entwicklung, Produktion und der Systemintegration von Brennstoffzellen im kleinen und mittleren Leistungsbereich für mobile, portable und stationäre Anwendungen in den sog. frühen Märkten,
- BZ-Zulieferer von Komponenten (Gasaufbereitung, Stakkomponenten, Wechselrichtertechnologie, Sondermaterialien, etc.) und Peripherie von BZ-Anwendungssystemen mit der Konzentration auf anwendungsspezifische Applikationen, Produktionstechnik, Demonstration, Qualitätssicherung und Validierung,
- Brückentechnologien wie Hybrid-Anwendungen und innovative Batteriesysteme, Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für Fertigung, Wartung und Reparatur,
- hervorragende Kooperationspotenziale im F&E-Bereich mit dem Energieinstitut der FH Gelsenkirchen und dem Zentrum für Brennstoffzellentechnologie in Duisburg (ZBT).

Im Bereich der Außendarstellung bzw. Akquisition von neuen Unternehmen hat die städtische Wirtschaftsförderung bereits erhebliche Anstrengungen unternommen. In diesem Zusammenhang wird auf die regelmäßigen Messe-Auftritte am Gemeinschaftsstand der Energieagentur NRW in Hannover, der Teilnahme am HyRaMP Workshop in Brüssel (Netzwerk der EU-H<sub>2</sub>-Kommunen), der Präsentation von H<sub>2</sub>Herten auf den Weltwasserstoffkonferenzen in Brisbane (Australien) und Essen in Kooperation mit der Energieagentur und der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr GmbH sowie über die Mitgliedschaft im deutschen Wasserstoffverband (DWV) als erste deutsche Kommune verwiesen.

### 6.2.2 Anwenderzentrum H<sub>2</sub>Herten (AWZ)

Anfang 2010 ist der 1. Bauabschnitt des Anwenderzentrums H<sub>2</sub>Herten in Betrieb gegangen. Im Rahmen eines Investorenwettbewerbs wurde das Gebäude von der Zabel Beteiligungsgesellschaft mbH errichtet und für einen Zeitraum von 12 Jahren an die städt. Tochter H.T.V.G. mbH generalvermietet.

Das Gebäude bietet:

- 1.800 m<sup>2</sup> Büroflächen und 1.200 m<sup>2</sup> Technika
- zentralen Tagungs- und Besprechungsraum
- H<sub>2</sub> - Energiekomplementärsystem als Infrastrukturm
- zukünftig H<sub>2</sub>-Betankung (Busse, PKW)
- Invest 3 Mio. €, Förderung 2,70 Mio. € (Windstromelektrolyse)

Aktuell können 30 Arbeitsplätze im Anwenderzentrum direkt dem Thema zugeordnet werden.

Bereits jetzt sind mit den Unternehmen:

- |   |   |
|---|---|
| • HYPOWER Investment GmbH<br>(ehem. Masterflex) | PEM Brennstoffzellen, E-Mobility,<br>Sicherheitstechnik |
| • IdaTech Fuel Cells GmbH                       | Methanol Reformer, USV-Anlagen                          |
| • AEI Europe GmbH                               | H <sub>2</sub> -Reformer, H <sub>2</sub> -Mobility      |
| • Blue Tower GmbH                               | H <sub>2</sub> -Produktion aus Biomassen                |
| • Energieagentur NRW                            | Projekt h <sub>2</sub> -netzwerk-ruhr e.V.              |

- GasTech GmbH Mittel- und Hochdrucktechnik für H<sub>2</sub>-Verdichter
- Epc LLC, Colorado (Vorvertrag) Ingenieurdienstleistungen H<sub>2</sub>-Technik
- S&P Engineering GmbH Genehmigungsmanagement

führende mittelständische Unternehmen aus dem Bereich H<sub>2</sub>-Produktion und Brennstoffzellentechnik bzw. Zulieferindustrie im AWZ angesiedelt. Einige der Unternehmen wurden bereits durch die Bereitstellung der Infrastruktureinrichtungen im ZZH sowie durch ein intensives Kontakt- und Partnermanagement unterstützt. Darüber hinaus wurden zeitlich eng befristete Mietverträge mit:

- Simuform GmbH IT, Automotive
- Gauff Ing.-Büro Wasser- Abwassertechnik
- PROSOZ Institut IT

zur besseren Auslastung des AWZ abgeschlossen. Die Konzeption des AWZ sieht die Vermietung einer Etage an nicht affine Unternehmen aus dem Bereich Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik vor.

Neben den bisher für Herten akquirierten Unternehmen sind weitergehende Gespräche mit Unternehmen bzw. Institutionen aus folgenden Bereichen geführt worden:

- Wasserstoffproduktion/Wasserstoffbereitstellung (Tankstelle) – Linde/Daimler-Konsortium, Air Liquide,
- Speichertechnik (Batterie und H<sub>2</sub>Speicher),
- Zertifizierung und Sicherheitstechnik.

Über das Projekt „Windstromelektrolyse“ wird sich u.a. das Energieinstitut der FH Gelsenkirchen im AWZ engagieren. Die Ansiedlung von weiteren Unternehmen dieser Technologiesparten wird das Vorhalten der gesamten Wertschöpfungskette demonstrieren und bildet für den Zukunftsstandort Ewald ein herausragendes Cluster.

Die enge Zusammenarbeit mit der Energie Agentur NRW (auch durch die personelle Unterstützung durch einen Mitarbeiter der EnergieAgentur/des h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr), mit NRW.Invest GmbH, German Trade and Invest GmbH sowie im Verbund mit dem h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr unterstützt die Vermarktung des Zentrums.

Im Gegensatz zum ZZH ist das Projekt „Anwenderzentrum“ noch nicht gefestigt. Die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik ist ein noch junger Industriezweig mit durchaus vorhandenen Risiken, aber auch enormen Entwicklungspotential angesichts der eingeleiteten Energiewende. Deshalb wird die inhaltliche Diversifizierung forciert. Erste kleinere Projektinitiativen im Bereich von Antriebssystemen (H<sub>2</sub>-Einspritzung in Dieselmotoren zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung) sowie bei mobilen batterie-gestützten Systemen laufen bereits.

### 6.2.3 Projekt Blauer Turm

Das Projekt Blauer Turm gilt ebenfalls als eines der zentralen Projekte im Bereich der Erzeugung von grünem Wasserstoff. Das Projekt wurde von der Konzeptionierung der Pilotanlage im Industriegebiet Herten-Süd über den Ankauf des Grundstücks auf der Projektfläche Ewald, dem Genehmigungsverfahren bis zur Begleitung der Architektenvorlagen inhaltlich begleitet.

Mit der Übernahme der Projektverantwortung durch den Investor hat sich die Technologieförderung als Projekttagierender zurückgezogen, verfolgt allerdings die weitere Entwicklung und steht regelmäßig mit den Beteiligten in informellen Austausch.

Sämtliche Darlehen sind verzinst zurückgezahlt und die Veräußerung des Grundstücks hat wesentlich zur Rentabilität der Gesamtvermarktung durch die RAG MI beigetragen. Gemäß B-Plan unterliegt das Grundstück der Zweckbindung als Energieerzeugungsanlage nach dem Prinzip Blauer Turm.



Durch die Insolvenz der Solar Millenium und ihrer Tochtergesellschaften ist aktuell eine Aussage über den Fortgang des Projekts nicht zu treffen.

#### **6.2.4 Windstromelektrolyse (Energiekomplementärsystem auf H<sub>2</sub>-Basis)**

Wesentlicher Bestandteil für die weitere Vermarktung des Anwenderzentrums und des Standortes ist hierbei das gemeinsam mit dem Energieinstitut der FH Gelsenkirchen und dem Science-to-Business Center ECO<sup>2</sup> der Evonic INDUSTRIES konzipierte Projekt „Energiekomplementärsystem auf H<sub>2</sub>-Basis“ (Windstromelektrolyse). Die Demonstrationsanlage wird im 2. Quartal 2012 in Betrieb gehen. Dieses Infrastrukturprojekt hat ein Investitionsvolumen von 3 Mio. € und wird zu 90 % aus EU/NRW – Mitteln (Ziel2, EFRE) gefördert. Diese hohe Förderung belegt den Innovationsgehalt, ist europaweit einmalig und bietet die Basis für Folgeprojekte im Bereich der Entwicklung und Optimierung von Kurzzeit- und Langzeitspeichern für fluktuierende Energie, insbesondere aus regenerativen Quellen. Damit ist auch sichergestellt, dass sich das Anwenderzentrum thematisch breiter aufstellt und nicht nur auf die Brennstoffzellentechnik fokussiert ist.

Diese überregional bedeutende Maßnahme wird bereits jetzt national und international präsentiert und stößt auf großes Interesse. Der Ausstieg aus der Kernenergie und die Klimaschutzziele werden zu einem verstärkten Ausbau der regenerativen Energiequellen führen. Die Hauptherausforderung wird darin liegen, die Versorgungssicherheit und die Netzstabilität sicherzustellen. H<sub>2</sub> als Energiespeicher wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Windstromelektrolyse als Kombination von Erzeugung von „grünem“ Wasserstoff und Energiespeicherung inkl. Rückverstromung ist somit ein Alleinstellungsmerkmal, welches weitere Projekte und Firmen an den Standort führen wird.

#### **6.2.5 Mobilitätsprojekte – HYCHAIN und AEI**

Die Emscher-Lippe Region hat sich mit dem Projekt HYCHAIN an einem Europäischen Demonstrationsvorhaben für Brennstoffzellenmobilität mit großem Engagement beteiligt. Dieses Projekt der ersten Fahrzeuggeneration hat sowohl Herstellern als auch Anwendern Kompetenzen und Erfahrungen vermittelt, die für die weitere Entwicklung und Anwendung von Brennstoffzellenfahrzeugen entscheidend sind. Unter anderem hat das in Gladbeck ansässige Unternehmen Hydrogenics als Hersteller von Brennstoffzellen für Busse eine starke Position im Europäischen Markt über dieses Projekt erworben.

Die Wirtschaftsförderung wird sich in Zukunft für den Ausbau der für Mobilitätsprojekte notwendigen Infrastruktur einsetzen. Zurzeit wird bundesweit der Aufbau eines Tankstellennetzes betrieben. Dafür bieten sich im nördlichen Ruhrgebiet mehrere Standorte an – Herten bietet regenerativ erzeugten Wasserstoff.

Da die breite Markteinführung von Brennstoffzellenfahrzeugen weitaus mehr als 10 Jahre in Anspruch nehmen wird, ist im Hinblick auf frühe Märkte folgendes Projekt interessant:

Die AEI Europe GmbH arbeitet seit ca. drei Jahren an der Optimierung von Diesel angetriebenen Fahrzeugen. Bei der Technologie handelt es sich um ein Injektionssystem. Dabei kann wahlweise LPG oder Wasserstoff in den Brennraum eingespritzt werden. Als Resultat wird der Verbrauch gesenkt, die Wirtschaftlichkeit erhöht und insbesondere die CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich verbessert. Das gesamte System ist TÜV-zertifiziert. Zukünftig sollen vor allem Busse des ÖPNV umgerüstet werden. Die Technologieförderung wird das Unternehmen bei der Planung für die Errichtung eines Motoren-Teststand-Zentrums im Anwenderzentrum unterstützen.

#### **6.2.6 h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr e.V.**

Unter Federführung der Technologieförderung wurde der Verein h<sub>2</sub>-netzwerk ruhr e.V. gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in der Region. Es handelt sich um ein Netzwerk von Kommunen, Unternehmen,

Verbänden und anderen öffentlichen Einrichtungen, das die in der Region ansässigen unternehmerischen und öffentlichen Aktivitäten der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in der Gesamtheit national und international präsentiert, sich für eine breite Unterstützung dieser Aktivitäten durch die Wirtschaft und staatliche Institutionen einsetzt sowie in der Öffentlichkeit - insbesondere an Bildungseinrichtungen - für diese Technologie wirbt. Die Vernetzung mit dem Deutschen Wasserstoff Verband DWV, dem Forschungszentrum Jülich (FZ Jülich) sowie die Kontakte zur Nationalen Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellen der Bundesregierung (NOW GmbH) sichern einen guten Informationsfluss und machen die Standorte in der Metropole Ruhr weiter bekannt. Regelmäßige Gespräche mit der Landesregierung unterstützen dieses und werben sowohl für die Technologie als auch für die Region und damit auch für unseren Standort. Herten als Gründungsmitglied des h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr e.V. hat hier weiterhin eine Vorreiterrolle. In der Gründungsphase haben der Stadtbaurat als Vereinsvorsitzender und die Technologieförderung den Verein inhaltlich wesentlich geprägt. Fast 30 Mitglieder aus Wissenschaft, Wirtschaft und von Kommunen und Verbänden haben sich zusammengeschlossen um im Sinne der Wirtschaftsförderung Standortmarketing zu betreiben. Ein fachlich hochkarätig besetzter Beirat berät die Stadt Herten bzw. das h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr e.V. und dient ebenfalls als Multiplikator.

### **6.3 Internetportal/Standortbroschüre, Fachveranstaltungen**

Nach bisherigem Kenntnisstand sind in NRW ca. 130 Unternehmen bzw. Organisationen im Technologiefeld „Zukunftsenergien“ tätig. Damit ist NRW Spitzenreiter im Vergleich der Bundesländer.

Herten nimmt im Bereich Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik eine Spitzenstellung ein. Insbesondere die Regionen Berlin, Hamburg, Köln-Hürth, Frankfurt und Stuttgart planen und betreiben ebenfalls Kompetenzzentren. Es wird eine Konkurrenzsituation zwischen diesen Standorten national entstehen und damit auch ein verschärfter Wettbewerb um europäische bzw. nordamerikanische Partner. Dementsprechend wurde für H2Herten ebenfalls ein Internetportal entwickelt. Eine zweisprachige Standortbroschüre und die Präsentation auf der h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr-Homepage ergänzen die Außendarstellung. Beide Instrumente sind ständig zu aktualisieren und auszubauen.

Das Anwenderzentrum und die H<sub>2</sub>-Aktivitäten werden regelmäßig auf Fachveranstaltungen und Messen präsentiert bzw. durch Vertreter repräsentiert. Eigene Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen werden im AWZ durchgeführt. Kooperationen mit der FH Gelsenkirchen, der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen und dem h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr ermöglichen ein breites Spektrum. Dieses lässt sich entsprechend für das Standortmarketing nutzen. Neben der Jahreshauptversammlung des DWV, Exkursionen im Rahmen der Weltwasserstoffkonferenz 2010, der Abschlussveranstaltung HYCHAIN konnte insbesondere das durch das h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr organisierte H<sub>2</sub>-Race für Herten werben.

### **6.4 Klimaschutz und 5-Punkte-Plan**

Die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung stehen in enger Verbindung mit der Umsetzung des Klimakonzepts und dem mit Gelsenkirchen vereinbarten „5-Punkte-Plan“. Die zahlreichen Anwendungsprojekte, die beide Städte und die Hertener Stadtwerke in den kommenden Jahren umsetzen werden, bieten den Unternehmen der Region eine gute Demonstrationmöglichkeit ihrer Kompetenzen und Entwicklungen.

Ein solches Umfeld fördert nicht nur das Wachstum bestehender Unternehmen, sondern auch die für Neuansiedlungen entscheidende Standortqualität. Insofern sind Klimakonzept und „5-Punkte-Plan“ feste Bestandteile der Hertener Technologieförderung.

Ein Beispiel für diesen engen Zusammenhang ist die zukünftige Einbindung der Windstromelektrolyse in die Klimaschutzaktivitäten, insbesondere das Projekt „smart grid“ aus dem „5-Punkte-Plan“:

Im Jahr 2012 wird sich der Bereich Technologieförderung aufbauend auf der in der Umsetzung befindlichen Windstromelektrolyse im AWZ sowie den Initiativen der Bundes- bzw. Landesministerien zur beschleunigten Entwicklung von Speichertechnologien mit den Unternehmen mit folgenden Themen beschäftigen:

- Speichertechnologien zur Verbesserung der Energieeffizienz von (Wind)-stromgeführten Systemen
- Optimierung von (PEM)-Elektrolyseuren, Gasmotoren und Li-Ion-Batterien
- Systemsimulation, Monitoring
- Frühe Märkte für H<sub>2</sub>-Einsatzgebiete

Ein weiterer konkreter Projektansatz ist die systemanalytische Untersuchung von Micro Grid Speichersystemen. Für den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien werden Micro Grid Speicher untersucht hinsichtlich:

- Stabilisierung und Entlastung zentraler Netze durch effizientes dezentrales Speichermanagement
- Technisch, wirtschaftliche Optimierung der Betriebsweise
- Potenzialermittlung bzw. –erweiterung

Projektträger ist der Science-to-Business Center ECO<sup>2</sup> der Evonic INDUSTRIES. Kooperationspartner sind insbesondere das Energieinstitut der FH Gelsenkirchen sowie An-Institute der TH Aachen. Geplant ist eine Antragstellung über das Mikro-KWK Programm NRW.

Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz von stationären Brennstoffzellen, Kraft-Wärme-Kopplung und Batteriespeichern in Einfamilienhäusern und Siedlungen, bei dem die Hertener Stadtwerke zusammen mit verschiedenen Forschungsinstituten der Region, Versorgern der Nachbarstädte und Industriepartnern den Einsatz von „smart grid“ und Speichertechnologien erproben. Diese Projekte werden durch Fördermittel des Bundes und des Landes NRW unterstützt.

## **6.5 Fazit**

Die Technologieförderung hat bisher mit durchaus hohem Aufwand nahezu 500 Arbeitsplätze geschaffen und entfaltet eine hohe Imagewirkung für die Stadt. Weitaus größere Arbeitsplatzeffekte sind in der Zukunft zu erwarten, wenn es gelingt, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

Die „Wasserstoffstadt“ ist das Alleinstellungsmerkmal der Gesamtparte „Neue Energien“. Neben dem Standort Ewald mit dem Anwenderzentrum und der Windstromelektrolyse wird in Zukunft der Standort Westerholt für Unternehmensaktivitäten der „Neuen Energien“ und berufliche Qualifizierung in diesem Bereich in den Fokus rücken. Gelsenkirchen und Herten haben sich als „Stadt der Neuen Energien“ in der Bergbaunachfolge eindeutig positioniert.

Zukunftszentrum und Technologiepark sind zukünftig durch den nach Taunusstein zweitgrößten Standort der SGS Institut Fresenius Gruppe geprägt. Dessen weiteres Wachstum wird die Wirtschaftsförderung unterstützen.

## **Technologieförderung**

### **AUSGANGSLAGE**

- **Technologieförderung hat seit vielen Jahren aktiv und systematisch neue Themenfelder besetzt und entwickelt mit positiven Arbeitsplatzentwicklungen.**
- **Herten ist bundesweit ein bedeutender Standort für laboranalytische Dienstleistungen für die Bereiche Umwelt und Automotive.**
- **Der Aufbau des Clusters H<sub>2</sub>- und Brennstoffzellentechnologie hat die Marke „Wasserstoffstadt Herten“ europaweit bekannt gemacht.**
- **Das H<sub>2</sub>-Anwenderzentrum verfügt mit der in 2012 installierten Windstromelektrolyse über ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal.**

### **ZIELE**

- **Der innerstädtische Technologiepark Herten wird als Analytik- und Laborstandort ausgebaut.**
- **Weiterer Ausbau des Wasserstoffkompetenzzentrums und verstärkte Präsenz der „Wasserstoffstadt“ Herten national und international.**
- **Im Themenfeld „Neue Energien“ wird über das H<sub>2</sub>-Anwenderzentrum und die Aktivitäten aus dem Klimakonzept 2020 bzw. dem „5-Punkte-Plan“ das wirtschaftliche Wachstum der Unternehmen gefördert.**
- **Die Standortentwicklung Westerholt wird in das Themenfeld „Neue Energien“ integriert.**
- **Kooperationen mit den übergeordneten Netzwerken der Bundesländer, des Bundes und der EU sind strategisch auszubauen.**

## 7. Tourismus

Die Entstehung einer weiteren touristischen Attraktion im Hertener Süden - der Landschaftspark Hoheward - und die damit verbundene Steigerung der Zahl auswärtiger Besucher haben dazu geführt, dieses Themenfeld verstärkt ins Blickfeld städtischer Wirtschaftsförderung zu rücken. Mit einer Zukunftswerkstatt unter dem Arbeitstitel „Tourismus in Herten – geht das überhaupt“ wurde bereits 2005 ausgelotet, ob Herten grundsätzlich touristisches Potenzial birgt. Dieses wurde unter der Voraussetzung bejaht, dass vor dem Hintergrund attraktiver Standortfaktoren

- Politik, Bürgerschaft, Serviceeinrichtungen positiv zum Thema stehen,
- eine Positionierungsstrategie erarbeitet wird und
- eine effiziente Tourismusorganisation mit professionellen Strukturen vorhanden ist.

Allerdings sind die Besucher der Stadt überwiegend Tagesgäste. Wenn es um die Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich Übernachtungen und Gastronomie geht, müssen Erwartungen realistisch bleiben. Tourismus ist (noch) kein wesentlicher Motor für die Wirtschaftsentwicklung der Stadt, aber der Image-Faktor ist bemerkenswert. Die Förderung des Tourismus ist deshalb gleichzeitig Stadtmarketing. Je mehr Besucher die Attraktionen der Stadt kennenlernen, desto größer ist der Image-Gewinn.

Zählt man alle derzeit einschätzbaren Entwicklungschancen (1-2 Übernachtungsbetriebe, Gastronomie und Veranstaltungen auf Ewald, Fahrradtourismus, u.ä.) zusammen, können mittelfristig bis zu 200 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

### 7.1 Ausgangssituation

- Schloss, Schlosspark, Altes Dorf Westerholt, Landschaftspark Hoheward mit der Horizontastronomie und Ewald, die Ried, das CopaCaBackum und zukünftig der Radweg auf der Zechenbahntrasse sind Attraktionen, die auswärtige Besucher anziehen.
- Beim Angebot an Übernachtungseinrichtungen und Gastronomie gibt es quantitativ und qualitativ Nachholbedarf.
- Nach der Zwischenstation „HyBike Herten“ ist im April 2010 auf dem Zukunftsstandort Ewald das Tourismusbüro Herten (TBH) eröffnet worden. Dieses hat sich in relativ kurzer Zeit erfolgreich als Anlaufstelle für Besucher und Touristen positioniert. Die Einrichtung hat die Stufe 1 bei der „Service Qualität Deutschland“ (Tourismus NRW e.V.) erreicht, ist vom Deutschen Tourismusverband als offizieller i-Punkt zertifiziert und ist Ankerpunkt der Route der Industriekultur.
- Im Jahr 2013 soll auf Initiative des Regionalverbandes Ruhr (RVR) mit Projektpartnern wie RAG und Städte Recklinghausen und Herten ein Besucherzentrum für den Landschaftspark Hoheward entstehen. Das Tourismusbüro ist die Vorläufereinrichtung für das geplante Besucherzentrum.

### 7.2 Ziele

- Touristischer Status: Herten muss als Destination für Tagesbesucher und Wochenend-Gäste anerkannt und genutzt werden.
- Sicherung einer touristischen Anlaufstelle.
- Image, das nach innen positiv auf die Bevölkerung wirkt und wirksam ist für das Standortmarketing: überzeugte Bürgerschaft als Botschafter für die Stadt.
- Ausbau der touristischen Infrastruktur, wie z.B. Optimierung des Hotel- und Gastronomieangebotes.

### **7.3 Positionieren – bündeln – vermarkten**

Grundsätzliche Aufgabe ist, Herten als touristische Destination zu positionieren und zu etablieren. Gleichzeitig ist ein nach innengerichtetes Stadtmarketing mit dem Blickwinkel „Bürger als Zielgruppe“ und Marketing für den Wirtschaftsstandort Herten zu betreiben. Aufgrund des regionalen Stellenwertes ist das Potenzial des Landschaftsparks Hoheward verstärkt auszuschöpfen, um zur strukturellen Aufwertung des „Mittleren Ruhrgebietes“ beizutragen. Hierbei ist strategisch zu überlegen, ob sich Herten mit seinen Nachbarn als „Brücke zum Münsterland“ oder sich unter dem Slogan „Metropole trifft Münsterland“ wiederfindet. Beachtend, dass Tourismus in der Region stattfindet, ist Herten in regionale Netzwerke eingebunden, z.B. Projektarbeitskreis Tourismus des Vestischen Kreises, Gremien der Ruhr Tourismus GmbH.

Es ist zu bündeln und zu vermarkten, was Herten zu bieten hat. Und mittelfristig werden künftig bestehende Angebote wie die Radtrasse, usw. miteinander verknüpft – auch strategisch. Denn: Unabhängig von der regionalen Einbindung und Ausrichtung muss Herten für sich touristisch erkennbar sein, möglichst Marke werden, da das künftige Besucherzentrum, dann nicht mehr Hertener Tourismusbüro, regional ausgerichtet ist.

Wie sich Herten profiliert, zeigt eine aktuelle Untersuchung der ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, Köln. Danach ist der Bekanntheitsgrad des Landschaftsparks Hoheward im Vergleich zu einer Befragung von 2009 von 16 auf 58 % gestiegen. In der Rangreihe der 20 bekanntesten Attraktionen findet sich der Landschaftspark innerhalb des Ruhrgebietes schon auf Platz 5 wieder – hinter den TOP-Standorten Weltkulturerbe Zollverein, Jahrhunderthalle Bochum, Landschaftspark Duisburg-Nord und Nordsternpark Gelsenkirchen.

Die Attraktivität ist u.a. daran ablesbar, dass Fachbesucher den Landschaftspark inklusiv Zukunftsstandort Ewald (u.a. aus China, den USA und dem europäischen Ausland) ansteuern. Die RuhrTourismus GmbH etwa hat wiederholt mit Reisejournalisten in Herten Station gemacht. Hier lassen sich weitere Zielgruppen (z.B. Planer, Architekten, Firmenbesucher, etc.) erschließen.

### **7.4 Tourismus ist Wirtschaftsförderung**

Präzise lassen sich Daten zur Wertschöpfung für Herten nicht ermitteln, denn die Betriebe gehören einer typischen Querschnittsbranche an und Umsätze sind exakt nicht zuzuordnen. Dazu gehören das Gastgewerbe (Ausgaben für die Unterkunft inklusiv Frühstück, Halb- oder Vollpension sowie Verpflegung in der Gastronomie – z. B. Restaurantbesuch), der Einzelhandel (Lebensmitteleinkäufe, Einkäufe sonstiger Waren) und Dienstleistungen (Ausgaben für Unterhaltung, Freizeit, Sport – Eintrittspreise für kulturelle Veranstaltungen, Bäder, Nutzungsgebühren, ÖPNV, Taxi, Parkgebühren, usw.).

Für die Umsätze von Tages- und Übernachtungsgästen gibt es Annahmen. Diese schwanken – je nach Quelle – zwischen 30 bis 40 € pro Tagesgast und Stadt. Für einen Übernachtungsgast werden durchschnittlich rund 115 € je Übernachtung angenommen (Quelle: Kreis Recklinghausen). Der Vestische Kreis hat für sein Gebiet einen Umsatz von 490 Mio. € (Tagesgäste) und 76 Mio. € (Übernachtungsgäste) geschätzt.

### **7.5 Wie die Stadt Herten konkret aktiv wird**

Damit Beschäftigungs- und Imageeffekte erzielt werden, sind Aktivitäten zu begleiten und Projekte zu initiieren. Beispielhaft sind zu nennen:

- Betreuung der bestehenden Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe im Rahmen der Bestandspflege.
- Geschäftszweck der H.T.V.G. mbH ist u.a., wirtschaftsbezogenes Standortmarketing zu betreiben. Als Organisationseinheit der H.T.V.G. mbH leistet das Tourismusbüro diese Aufgabe durch Publikationen, Web-Auftritt, Präsenz auf Messen usw..
- Außerdem leistet das Tourismusbüro auf dem Standort Ewald Managementaufgaben im Veranstaltungsbereich.
- Die Wirtschaftsförderung wird den Übergang des Tourismusbüros zum Besucherzentrum aktiv gestalten und die Arbeit des Besucherzentrums in enger Kooperation mit der Stadt Recklinghausen und dem RVR begleiten.
- Damit heimische Unternehmen von touristischer Wertschöpfung überhaupt profitieren können, ist es notwendig, die touristische Infrastruktur auszubauen. Hierzu wird der Radwegeausbau vorangetrieben und das Wegenetz verknüpft.
- Im Rahmen des Stadtmarketings und der Arbeit des Tourismusbüros werden die Hertener und regionalen Attraktionen miteinander verknüpft und in einen für Besucher attraktiven Zusammenhang gestellt.
- Zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur zählt ferner, das Defizit an Hotelbetten zu beheben. Hertener ist vergleichsweise schlecht versorgt. Deshalb wird in Partnerschaft mit der RAG MI versucht, ein Hotel auf Ewald anzusiedeln. Gleiches gilt für weitere notwendige Gastronomie am Fuße des Landschaftsparks Hoheward.

## **Tourismus**

### **AUSGANGSSITUATION:**

- ✓ **Ausbau Landschaftspark Hoheward als wachsendes touristisches Potenzial.**
- ✓ **Tourismusbüro ist als professionelle Anlaufstelle positioniert und profiliert.**

### **ZIELE:**

- **Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur.**
- **Gewinnung weiterer Besucher.**
- **Tourismus als Beitrag zum Stadtmarketing.**
- **Schaffung eines regionalen Besucherzentrums mit den Partnern Regionalverband Ruhr, der Stadt Recklinghausen u.a.**

## 8. Gesundheitswirtschaft

### 8.1 Aktuelle Situation

Die Gesundheitswirtschaft hat durch den demografischen Wandel und ein verändertes Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung an Bedeutung gewonnen. Verstärkt wird diese Tendenz durch neue Behandlungsmethoden, die der medizinisch-technische Fortschritt ermöglicht, und nicht zuletzt durch neue Versorgungsformen vor dem Hintergrund der Gesundheitsreformen. Angesichts dieser Trends wachsen auch Erwartungen im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung in der Region. Der wachsenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen steht jedoch der Kostendruck, bedingt durch die Instabilität der Sozialsysteme gegenüber. So sind in den letzten Jahren die Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich angestiegen.

MedWiN, der Verein zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Emscher-Lippe-Region hat das IAT (Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen) 2009 mit einer Studie zu den Entwicklungschancen in der Emscher-Lippe-Region beauftragt, um konkrete Strategien und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitswirtschaft entwickeln zu können. Der Studie zufolge ist 2007 der Gesundheitssektor im nördlichen Ruhrgebiet mit rund 54.000 Beschäftigten und einem Anteil von 17,2 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) der größte Arbeitgeber in der Region. Im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft arbeiten 91,5 % der Beschäftigten, im Vorleistungs- und Zuliefererbereich sind 5,7 % tätig, in den gesundheitsrelevanten Randbereichen 2,8 %.



Tabelle 6: Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft im nördlichen Ruhrgebiet nach Bereichen (Bottrop, Gelsenkirchen und Kreis Recklinghausen)

Bereiche der Gesundheitswirtschaft	Anzahl	Anteile in Prozent
Stationäre und teilstationäre Versorgung	18.291	33,7%
Stationäre und ambulante Altenhilfe	10.650	19,6%
Ambulante Versorgung	14.681	27,0%
Rettungsdienste	137	0,3%
Verwaltung/ Versicherung	3.144	5,8%
Apotheken	2.857	5,3%
Medizin- und Gerontotechnik, Gesundheitshandwerk	1.773	3,3%
Pharmazeutische Industrie	63	0,1%
Handel mit Gesundheitsprodukten	1.202	2,2%
Gesundheitstourismus	316	0,6%
Sport, Freizeit, Wellness	867	1,6%
Forschung	13	0,0%
Sonstige	318	0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>54.313</b>	<b>100,0%</b>

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, KV Westfalen-Lippe, KZV Westfalen-Lippe, Handwerkskammer Münster, LIGA.NRW, Apothekerkammer Westfalen-Lippe; Berechnung und Darstellung: IAT

Aufgrund der Veränderung der Altersstruktur werden für das Ruhrgebiet trotz Bevölkerungsrückgang wachsende Fallzahlen in der Krankenhausversorgung und Pflege prognostiziert und somit eine wachsende Nachfrage nach qualifiziertem Personal.

In Herten sind 5.051 Menschen im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Zwischen 2003 und 2010 ist dies ein Anstieg von 35 %. Die Gesundheitswirtschaft hat mit 32,4 % den größten Anteil an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Herten.

Die oben aufgeführten Arbeitsplatzzahlen in den jeweiligen Bereichen der Gesundheitswirtschaft machen deutlich, dass nur ein geringer Teil der Arbeitsplätze der gewerblichen Wirtschaft zuzuordnen sind.



Dies erklärt, dass die Wirtschaftsförderung nur begrenzt an der Gestaltung von guten Rahmenbedingungen mitwirken kann, da die großen gesundheitswirtschaftlichen Unternehmen, z.B. Krankenhäuser, weitgehend autark agieren. Ursache dafür sind u.a. die komplexen Organisationsstrukturen und die Abhängigkeit von den Sozialsystemen, die den Handlungsspielraum der Akteure bestimmen. Dies trifft auch auf die freiberuflichen Dienstleister (z.B. Ärzte oder Physiotherapeuten) zu, weil diese weitgehend auf eine Finanzierung über Krankenkassen angewiesen sind.

## **8.2 Handlungsansätze für Herten**

### **8.2.1 Regionale Vernetzung und Profilierung, innovative Konzepte**

Herten hat sich in den vergangenen Jahren bereits gesundheitswirtschaftlichen Themen gewidmet und als Mitglied des regionalen Netzwerkes in der Gesundheitswirtschaft regionale und lokale Aktivitäten entwickelt und begleitet. Dazu gehörten auf regionaler Ebene die Organisation des Gesundheitspreises Emscher-Lippe 2008 und die Teilnahme am Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2008 sowie die Organisation von Unternahmertreffen in der EL-Region.

Herten ist 2009 dem aus dem Netzwerk der Kreiswirtschaftsförderer hervorgegangenen Verein MedWiN beigetreten. Der Verein MedWiN war zudem Mitglied bei MedEcon, dem Netzwerk für Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet. In den letzten Jahren bekam die Region durch MedWiN viele Impulse. Unternahmertreffen, Informationsveranstaltungen und Fachworkshops trugen dazu bei, dass sich die Akteure in den unterschiedlichen Branchen besser kennen lernten und sich erstmals als Region präsentierten. Nach Auslaufen der Förderung durch das „Klinik Cluster“ wird MedWiN nicht mehr in der Vereinsstruktur arbeiten, sondern seine Aktivitäten in der bewährten Netzwerkstruktur der Kreis-Wirtschaftsförderer fortsetzen. Das Netzwerk wird weiterhin durch den Kreis Recklinghausen koordiniert. Die Mitgliedschaft des Kreises Recklinghausen bei MedEcon gewährleistet Information und Anbindung an zukünftige Entwicklungen.

Die Arbeit des Vereins hat bewirkt, dass das nördliche Ruhrgebiet als Gesundheitsregion stärker wahrgenommen und in die Arbeit von MedEcon zukünftig stärker einbezogen sein wird. So ist beispielsweise das Elisabeth Hospital in Herten ab 2012 im Vorstand von MedEcon vertreten und außerdem am Tele-Radiologie-Verbund beteiligt. Die Themenfelder des Netzwerkes lauten im Jahr 2012: Weiterbildung und Personalentwicklung, Entlassmanagement sowie das Thema Energieeffizienz in Gesundheitseinrichtungen.

Die Hauptakteure in diesen Netzwerken sind die Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Unternehmen. Sie finden hier ein Forum für Kommunikation und Kooperation, als Ausgangspunkt für neue Konzepte. Die Hauptaufgabe der Wirtschaftsförderung besteht darin, den Prozess zu begleiten und als Ansprechpartner für die Unterstützung lokaler und regionaler Vorhaben zu fungieren.

### **8.2.2 Neues Wohnen – Quartiersentwicklung – Dienstleistungen**

Durch die Mobilisierung der lokalen Unternehmen, Handwerks- und Gewerbebetriebe für neue Themen an den Schnittstellen von Senioren- und Gesundheitswirtschaft sind zwei ausbaufähige Projekte entstanden.

Das Projekt „Planraumleben“, die Modellwohnung für barrierearmes Wohnen am Wilhelmsplatz, hat sich über die Grenzen Hertens hinaus einen Namen gemacht. Träger sind die Hertener Wohnstätten Genossenschaft (hwg) und Hertener Handwerksbetriebe. Es ist geplant, die Wohnausstellung in das Senioren-Wohnprojekt der hwg an den Goethe-Gärten zu integrieren und um die Bausteine „Sanierung und Energieeffizienz“ zu ergänzen. Damit hätte Herten eine zentrale Anlaufstelle für Information und Beratung rund um

das Generationenwohnen mit Blick auf die Zukunftsenergien. Die Stadt moderiert und organisiert diese Entwicklung.

Das Gesundheitsportal „Vitaport“ wurde initiiert von „VestNetz“ und bietet Gesundheitseinrichtungen wie interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein Forum für Gesundheitsfragen und aktuelle Informationen über Entwicklungen und Veranstaltungen im Gesundheitsbereich. Ziel des Anbieters ist es, das Portal in der ganzen Emscher-Lippe-Region zu etablieren.

Im Rahmen der Initiative Fachkräftesicherung hat die WiN Emscher Lippe GmbH das regionale Projekt „Gesunde Ernährung in der Emscher Lippe Region“ initiiert. Das Projekt will ab 2012 die regionalen Initiativen und Projekte im Bereich ernährungsbezogener Bildung und Qualifizierung bündeln und unter anderem mit den verschiedenen Partnern aus Wirtschaft, Bildung, Handel und Gastronomie neue Konzepte zu ernährungsgestützten Therapien und deren wohnortnahe Versorgung initiieren.

Die integrierten Handlungskonzepte zum Stadtumbau, in denen die Themen Barrierefreiheit, standortnahe Versorgung, Ansiedlung von Dienstleistungen rund um das Wohnen im Alter, etc. thematisiert und durch entsprechende Maßnahmen konkretisiert werden, leisten ebenfalls einen Beitrag für ein Klima, das gesundheitswirtschaftliche Aktivitäten fördern kann. So werden private Eigentümer und Wohnungsgesellschaften in einen Prozess einbezogen, der u.a. den barrierefreien Ausbau von Wohnungen und die Ansiedlung von Dienstleistungen zum Ziel hat. Partner sind z.B. der örtlichen Einzelhandel, Gesundheitsanbieter, Quartierbüros und Sozialverbände.

Bei dem Versuch, neue Modelle für das Wohnen im Alter zu initiieren, hat sich in Hertens allerdings gezeigt, dass die Idee auf Resonanz stößt, die Bereitschaft zur Umsetzung allerdings noch gering ist.

### **8.3 Neue Arbeitsplätze schaffen – Fachkräftemangel entgegenwirken – Angebote erweitern**

Eine große Chance für die Entwicklung Hertens als Gesundheitsstandort bietet das Projekt einer Ausbildungseinrichtung für Gesundheitsberufe, wie Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Altenpfleger in Bestandsgebäuden auf Schlägel & Eisen.

Dieses Projekt wird von der Wirtschaftsförderung in Kooperation mit RAG MI unterstützt und begleitet. Die Aus- und Fortbildungseinrichtung für Gesundheitsberufe hat ihren vorläufigen Lehrbetrieb in 2011 bereits aufgenommen. Für 2012 ist der Bezug der Büros auf Schlägel & Eisen als Campus für Gesundheitsberufe geplant. Neben den zu erwartenden Beschäftigungseffekten in qualifizierten Berufen kann die Bildungseinrichtung auch einen Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels leisten.

Die Ansiedlung des Qualifizierungszentrums an diesem Standort ist ein Ansatzpunkt für den Ausbau zu einem Gesundheitszentrum, verbunden mit weiteren Angeboten im Bereich der Bewegungstherapien und der Komplementärmedizin. Das Konzept für ein derartiges Gesundheitszentrum, das einer Reihe von freiberuflich oder gewerblich tätigen Dienstleistern gute Rahmenbedingungen bieten kann, wird die Wirtschaftsförderung in enger Zusammenarbeit mit dem Gebäudeeigentümer, der RAG Montan Immobilien ausarbeiten.

## 8.4 Pflege des Bestandes – Netzwerke fördern

Die Gesundheitsmesse „Vitalis“, Kooperationsveranstaltungen wie „Herzwoche“, das Projekt „Junior Vital“, etc. haben gezeigt, dass es in Herten gute Ansätze für die Netzwerkarbeit zwischen Unternehmen, Sozial- und Bildungseinrichtungen und den Gesundheitsanbietern gibt.

Die Wirtschaftsförderung will dieser Nachfrage in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Demografie nachkommen und künftig ein jährliches Netzwerktreffen für die Akteure veranstalten, das eine Plattform für Information, Erfahrungsaustausch und neue Kooperationen bilden soll.

### **Gesundheitswirtschaft**

#### **AUSGANGSSITUATION:**

- ✓ **Gesundheitswirtschaft ist zahlenmäßig der wichtigste Arbeitsmarkt**
- ✓ **Wachsender Bedarf für Fachkräfte im Gesundheitsbereich aufgrund der älter werdenden Bevölkerung**
- ✓ **Gute Erfahrungen mit Netzwerken in der Gesundheitswirtschaft**
- ✓ **Erfolgreiche Modellwohnung für barrierearmes Wohnen**
- ✓ **Gesundheitsportal errichtet**

#### **ZIELE:**

- **Gesundheitszentrum auf Schlägel & Eisen bis 2015 realisiert**
- **Netzwerke für die Gesundheitswirtschaft pflegen und weiter ausbauen**
- **Im Rahmen des IHK Nord: Bewusstsein und Umsetzungsbereitschaft für Barrierefreiheit und standortnahe Versorgung in den Wohnquartieren verbessern**

## 9. Einzelhandel

Der Einzelhandel ist mit rund 2.000 Arbeitsplätzen (zuzüglich geschätzter 1.000 Minijobs) ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Herten. Die Arbeit der Wirtschaftsförderung für den Einzelhandel ist mit zwei Zielsetzungen verbunden:

- Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Sicherung einer ausgewogenen Versorgungsstruktur in der Stadt

Neben der spezifischen Situation des Hertener Einzelhandels sind es allgemeine Trends, die die Entwicklung prägen:

- die Orientierung von Filialbetrieben der Nahversorgung in Richtung „grüne Wiese“
- der Rückgang des inhabergeführten Einzelhandels
- die Verlagerung von Kaufkraft ins Internet

Vor diesem Hintergrund sind die Entwicklung der Umsätze im Hertener Einzelhandel und die Bindung von Kaufkraft zu betrachten: Das aktuelle Einzelhandelsgutachten der CIMA weist für 2010 einen Gesamtumsatz für den Hertener Einzelhandel von 278,5 Mio. € aus; im Vergleich zu den Zahlen aus 1999 ist dies eine nominale Steigerung von 5,9 %. Die Kaufkraft in Herten sowie die Kaufkraftbindung ist im regionalen Vergleich unterdurchschnittlich. 2010 lag die Kaufkraftkennziffer bei 96,7 (1999: 96,4). Die Kaufkraftbindung an den Einzelhandelsstandort Herten betrug 87 % (1999: 88 %). Berücksichtigt man die in diesem Zeitraum um fast 8 % gesunkene Einwohnerzahl (= potentielle Konsumentenzahl) so kann diese Entwicklung als Erfolg bewertet werden.

Stadtplanung und Wirtschaftsförderung unterstützen den Einzelhandel durch standort-sicherndes Planungsrecht, der Gestaltung von Umfeld- und Rahmenbedingungen in der Innenstadt sowie in den Ortsteilzentren und sind darüber hinaus an der Entwicklung größerer Einzelhandelsstandorte beteiligt.

Spezifische Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist dabei

- die Mitwirkung bei der Standortentwicklung,
- der ständige Kontakt zu den Werbegemeinschaften,
- Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen,
- die Mitwirkung in den integrierten Stadtteilkonzepten.

Detaillierte Aussagen zu den damit verbundenen Zielsetzungen sind dem Einzelhandelskonzept 2011 und dem damit verbundenen Beschluss des Rates zu entnehmen.

### Ausgangssituation

- Die Entfernung zu den Innenstädten der angrenzenden Mittelzentren Gelsenkirchen-Buer und Recklinghausen betragen jeweils rund 5 km. Die nächsten Oberzentren Oberhausen, Bochum und Dortmund sind jeweils in etwa 30 Minuten Fahrzeit erreichbar. Hertens Versorgungsfunktion orientiert sich im Wesentlichen auf das eigene Stadtgebiet.
- Die für den Einzelhandel bedeutsame Kaufkraftkennziffer liegt bei 96,7. Damit liegt Herten im regionalen Vergleich im unteren Mittelfeld. Nur Gelsenkirchen, Gladbeck und Herne weisen geringere Kaufkraftkennziffern aus.
- 381 Betriebe erzielen auf 79.045 Quadratmetern einen Einzelhandelsumsatz von 278,5 Mio. €.

- Dominierende Warengruppe im heimischen Handel ist der „periodische Bedarf“ mit über der Hälfte aller Betriebe (51,4 %) und den höchsten Anteilen bei der Verkaufsfläche (39,5 %) und Umsatz (65 %).
- Die für eine Innenstadt eigentlich typischen Leitsortimente erzielen niedrige Werte – etwa die Warengruppe „Bekleidung, Wäsche“ (Flächenanteil 7,7 % und 5,7 % Anteil am Gesamtumsatz). Ebenfalls niedrige Werte erzielen „Schuhe, Lederwaren“ (2,6 % bzw. 2,2 %), „Uhren, Schmuck“, „Optik“ (1,2 % bzw. 1,7 %), „Elektroartikel, Unterhaltungselektronik“ (3,7 % bzw. 3,3%). Die begrenzten Gestaltungsmöglichkeiten sind dem intensiven regionalen Wettbewerb geschuldet.
- Wie die Realität zeigt, eignet sich die südliche Ewaldstraße kaum für den Einzelhandel.
- Die Stadtteile verfügen über eine teils sehr ausgeprägte, einwohnernahe Nahversorgungsstruktur. Unter den verschiedenen Stadtteilzentren sind Disteln mit einem über die Stadtteilversorgung hinausgehenden Einzelhandelsbestand und Westerholt mit vielen inhabergeführten Geschäften hervorzuheben.

Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Standortwettbewerbs genießt die Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels Priorität. Hierbei hat die Revitalisierung des Herten Forums eine strategische Bedeutung.

Gleichzeitig dient das städtische Engagement der Absicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen. Hier gibt es beispielsweise spezielle Aktivitäten in Langenbochum (IHK Nord – „Aufbruch Nord“) und in Herten-Süd (entlang der Ewaldstraße).

## 9.1 Entwicklung der Innenstadt

Der Neubau der Rathausgalerien und das damit verbesserte Umfeld haben einerseits den innerstädtischen Einzelhandel gestärkt, gleichzeitig wurde jedoch einige attraktive inhabergeführte Geschäfte geschlossen - der innerstädtische Einzelhandel konzentriert sich zunehmend auf die Hermannstraße.

Vor diesem Hintergrund zeigt das Einzelhandelsgutachten 2011 durchaus weitere Entwicklungsmöglichkeiten auf. In den Sortimenten Elektronik und Textil ist die Kaufkraftbindung so gering, dass trotz der oben geschilderten Situation die Ansiedlung neuer Betriebe möglich erscheint. Hierfür bietet das Projekt Herten-Forum ein entsprechendes Potential. Der Standort wird durch die Umgestaltung des Zentralen Omnibusbahnhof einschließlich Kreisverkehr enger an die Fußgängerzone angebunden und damit innenstadtintegriert.

Die gegenwärtigen Pläne eines durch die Stadt favorisierten Investors sehen die Restrukturierung und Erweiterung des Herten-Forums vor und berücksichtigen den gegenwärtigen Bedarf. Das Projekt würde nicht nur in den aufgezeigten Segmenten bisher aus der Stadt abfließende Kaufkraft binden und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Die Realisierung dieser Pläne ist allerdings derzeit nicht sichergestellt.

## 9.2 Integriertes Handlungskonzept Nord (IHK Nord „Aufbruch Nord“)

Ein Baustein im IHK Nord nennt sich „Lokale Ökonomie“. Hierbei ist definiertes Ziel, die Kranzplatte in Langenbochum für die Nahversorgung zu erhalten und zu attraktivieren.

Die Akteure in Langenbochum (Kaufleute, Immobilieneigentümer, Kirchenvertreter) haben unter Begleitung eines externen „Kümmerers“ und der Verwaltung ein Standortentwicklungskonzept mit 170 Einzelmaßnahmen erarbeitet. Gemeinsam mit der Stadt Herten haben sie eine Prioritätenliste festgelegt. Die Maßnahmen werden stetig abgearbeitet. Eine Übersicht der Maßnahmen mit jeweils aktuellem Projektstand und Verantwortlichkeit

ten sichert unter den Beteiligten eine Erfolgskontrolle. Die externe Begleitung endet im März 2012. Dann bleiben die Wirtschaftsförderung und die Projektleitung „IHK Nord“ Ansprechpartner für die Akteure.

Herzstück des Konzeptes ist die bauliche Attraktivierung und Aufwertung der Kranzplatte. Das Land NRW ist dem Konzept gefolgt und hat dafür einen Zuschuss von 225.000 € bewilligt. Das ist für alle Beteiligten der „große Wurf“ und ein sichtbares Symbol für einen gelungenen „Aufbruch Nord“.

### **9.3 Weitere Hilfestellung für den Handel**

Die Wirtschaftsförderung hält im Zuge der Bestandspflege engen Kontakt zu den Werbegemeinschaften innerhalb Hertens und ist bei Veranstaltungen (Sitzungen, Veranstaltungen, Stammtische, usw.) präsent. Im Jahr 2011 ist der Wunsch aufgegriffen worden, zu einer Konferenz der Vorstände aller Werbegemeinschaften einzuladen. Der fachliche Austausch und Abstimmung von Projekten soll künftig regelmäßig stattfinden und durch die Wirtschaftsförderung organisiert werden. Bei Veranstaltungen des Handels (z.B. Verkaufsoffene Sonntage) ist die Wirtschaftsförderung „One-Stop-Agency“ für die Akteure und unterstützt die Organisatoren.

Auch die Direktvermarkter im Spargeldorf Scherlebeck finden Unterstützung. Diese Aktivitäten werden auch unter touristischen Aspekten gefördert. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Balance zwischen den wirtschaftlichen Interessen inklusiv der Beschäftigungseffekte auf der einen Seite und den Belangen der Natur auf der anderen Seite gewahrt wird.

#### **Einzelhandel**

##### **AUSGANGSSITUATION**

- ✓ **Der Handel ist mit 3.000 Arbeitsplätzen (inkl. Minijobs) ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.**
- ✓ **Herten ist umgeben von starken konkurrierenden Mittelzentren.**
- ✓ **Stadtteile verfügen meist über eine gute Nahversorgungsstruktur.**
- ✓ **Die Revitalisierung des Hertens – Forums ist derzeit offen.**

##### **ZIELE**

- **Erhalt und Ausbau der Arbeitsplätze im Einzelhandel.**
- **Revitalisierung des Hertens – Forums.**
- **Sicherung der Nahversorgungsstrukturen in den Ortsteilen - u.a. durch Integrierte Handlungskonzepte.**

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist integraler Bestandteil der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung. Sie richtet sich entsprechend unterschiedlicher Aufgabenfelder auch an unterschiedliche Zielgruppen:

- Bürgerschaft, Politik
- Örtliche Unternehmen
- Institutionen und Unternehmen auf regionaler bzw. Landesebene
- In den Themen „Neue Energien“, Logistik sowie Immobilien, Unternehmen, Agenturen und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene

Öffentlichkeitsarbeit wird bei Projekten bereits bei der Planung mitbedacht und konzipiert und begleitet die Aktivitäten. Öffentlichkeitsarbeit wird im Folgenden gleichzeitig als Werbung für den Wirtschaftsstandort Herten verstanden.

### Ausgangssituation

- Rückmeldungen (Tagungen, Unternehmen, Ministerien, Verbände) zeigen, dass dem Standort Herten eine besondere Kompetenz in der Technologieförderung („Neue Energien“) zugesprochen wird.
- Um dieses Potenzial besser auszuschöpfen und damit dem Anspruch „Wasserstoffstadt – Stadt der Neuen Energien“ gerecht zu werden, sind Strategien sowie Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit zu überdenken und damit die Praxis zu optimieren.
- Die letzte Erfolgskontrolle zur Öffentlichkeitsarbeit der Wirtschaftsförderung umfasste eine Befragung von Unternehmen zur stadteigenen Publikation „Standort Herten“ und liegt sechs Jahre zurück.

### Ziele:

- Informierte Öffentlichkeit (hier insbesondere örtliche und regionale Unternehmer, Politik, Bürgerschaft, Fördergeber).
- Nationale und Internationale Präsenz als Standort für „Neue Energien“.
- Existenz von optimierten Instrumenten für die Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B. eine professionelle Image-Kampagne.
- Aufbau und Pflege von Vertrauen und Akzeptanz als Voraussetzung für die Arbeit.
- Gutes Standing und Image des Wirtschaftsstandortes Herten.
- Besser informierte Bürgerschaft.

Wichtige Medien sind lokale und regionale Print- und Audiomedien sowie der Auftritt der Wirtschaftsförderung auf der städtischen Website und zahlreiche Verlinkungen auf Partnerseiten (z.B. Netzwerke). Diese Möglichkeiten werden intensiv genutzt. Über den Presseservice der Stadt Herten werden zahlreiche Redaktionen und Endkunden erreicht. Multipliziert werden die Informationen durch Facebook und Twitter.

Als eigenes Medium gibt die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der Stadt Recklinghausen viermal jährlich die Zeitung „Wirtschaft im Blick“ mit betriebsrelevanten Themen an interessierte Unternehmen heraus (Auflage 7.000).

Im Jahr 2006 erschien die Imagebroschüre „Wirtschaft in Herten“. Die ist inhaltlich überholt und muss aktualisiert werden. Sie wurde auf Anfrage verschickt und auf Messen eingesetzt. Gegenwärtig werden bei Anfragen anlassbezogen gezielte Informationen bereitgestellt. Für Messen werden spezielle Handouts zusammengestellt (bei der Immobilien-

messe „Expo Real“ z. B. werden vermarktbar Flächen präsentiert). Weitere eigene Medien sind Infolyer, Jahresberichte, Vorlagen für Gremien, Plakate, Anzeigen, usw.

Die Wirtschaftsförderung ist Veranstalter, Co-Veranstalter oder Unterstützer zahlreicher Events (z. B. Immobilienbörse, Blumen- und Gartenmarkt, Weinmarkt, Lichterwald, Wirtschaft in Kontakt, Hochschulgespräche, Erntedank im Spargeldorf, usw.). Hierbei profitiert die Wirtschaftsförderung vom Imagetransfer.

Aufgrund knapper Finanzen stoßen Veranstaltungen wie der traditionelle Weinmarkt, Blumen- und Gartenmarkt sowie der neue konzipierte „Lichterwald“ an ihre Grenzen. Damit diese Veranstaltungsformate weiterhin imagefördernde Wirkungen ausstrahlen, ist die Gesamtstrategie zu überdenken.

Im Zuge der interkommunalen Zusammenarbeit ist ab 2012 ein gemeinsamer Newsletter von Recklinghausen und Herten für Unternehmen im Netz, den beide Städte bislang einzeln herausgegeben haben.

Optimierungswürdig ist der Fokus der Öffentlichkeitsarbeit: Bürgerinnen und Bürger sind als Zielgruppe bislang vernachlässigt worden. Sie müssen besser darüber informiert werden, was die Wirtschaftsförderung bewirkt und welchen Nutzen die Bürgerinnen und Bürger, die Stadt insgesamt davon hat.

Insgesamt muss die Öffentlichkeitsarbeit systematischer, müssen Instrumente überdacht und professionellere Strukturen geschaffen werden. Hierfür ist im Jahr 2012 u.a. ein Workshop mit einer Hochschule und ein Austausch mit Experten geplant. Als ein Ergebnis solcher Erfahrungsaustausche wird ein Konzept für eine aufmerksamkeitsstarke Standort-Image-Kampagne angestrebt. Dabei wird die Wirtschaftsförderung eng mit der RAG Montan Immobilien und der EGSE zusammenarbeiten.

Die Wirtschaftsförderung wird über das h<sub>2</sub>-netzwerk-ruhr in Kooperation mit NRW Invest sowie German Trade Invest, den beiden international agierenden Agenturen des Landes und des Bundes die internationale Präsenz des Standortes verstärken.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

### **AUSGANGSSITUATION**

- ✓ **Im Bereich „Neue Energien“ genießt Herten in Deutschland und darüber hinaus einen guten Ruf.**
- ✓ **Die Öffentlichkeitsarbeit muss intensiviert werden, insbesondere das Standortmarketing.**
- ✓ **Bei den Zielgruppen muss die Bürgerschaft im Zuge eines Binnenmarketings besser bedient werden.**

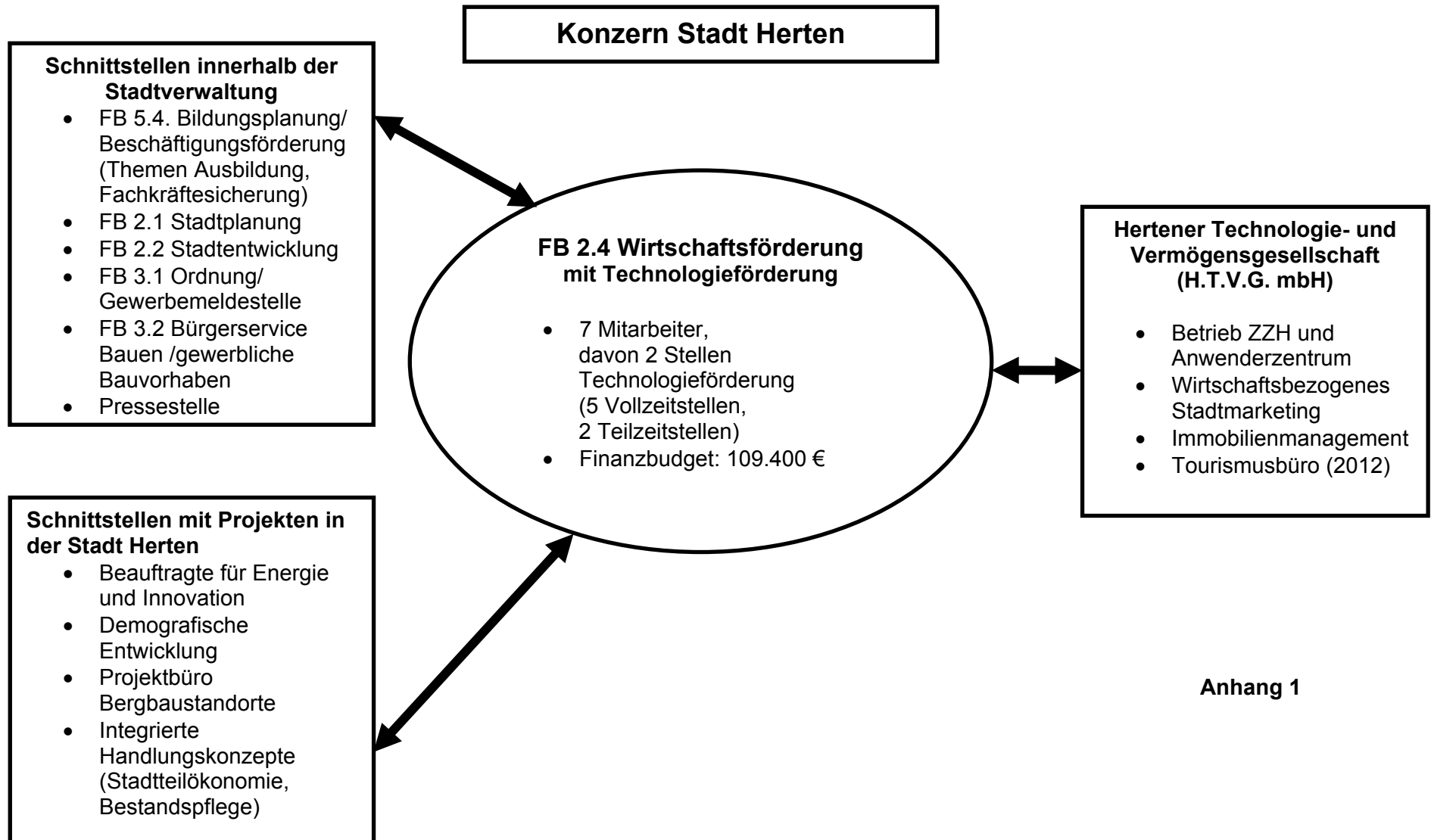
### **ZIELE**

- **Oberstes Ziel sind informierte Partner und potenzielle Kunden wie Unternehmen, Bürgerschaft, Politik, Landesbehörden.**
- **Professionalisierung und Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit, u. a. durch Kontakte zu Hochschulen und Einschaltung von Agenturen.**
- **Standort- und Imagekampagne in Kooperation mit RAG MI und EGSE**



# Wirtschaftsförderung in Herten

## Ressourcen und Schnittstellen im Konzern Stadt Herten



# Daten und Fakten zum Wirtschaftsstandort Herten

## Anhang 2

### 1. Entwicklung der Beschäftigten:

#### 1.1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum 30.06.

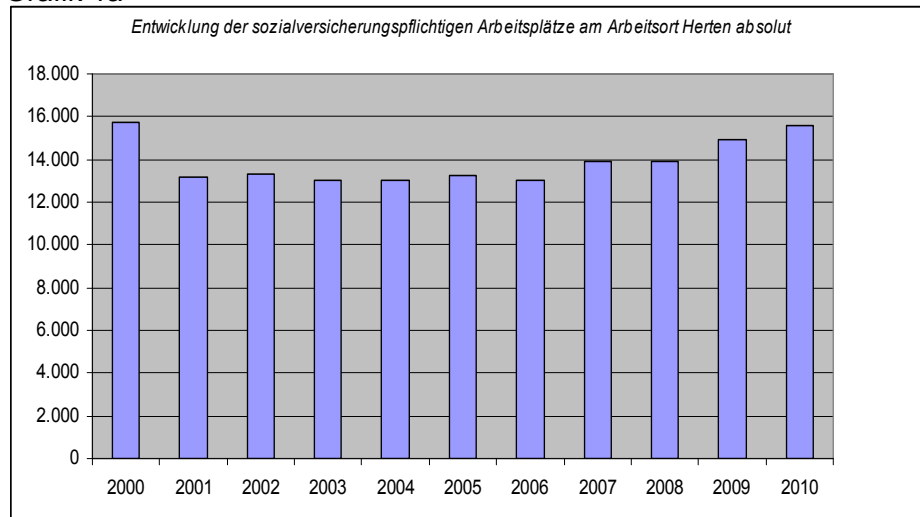
Tabelle 1a

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Herten	15.720	13.199	13.298	13.021	13.012	13.214	12.993	13.884	13.928	14.932	15.585
Kreis RE	158.834	149.979	148.295	140.387	137.228	138.429	137.685	139.296	141.340	142.765	144.555
Regionalverband Ruhr (RVR)	1.583.784	1.578.460	1.561.862	1.521.427	1.495.842	1.470.088	1.463.206	1.488.025	1.516.980	1.517.002	1.529.562
NW	5.907.280	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	5.766.861	5.820.035

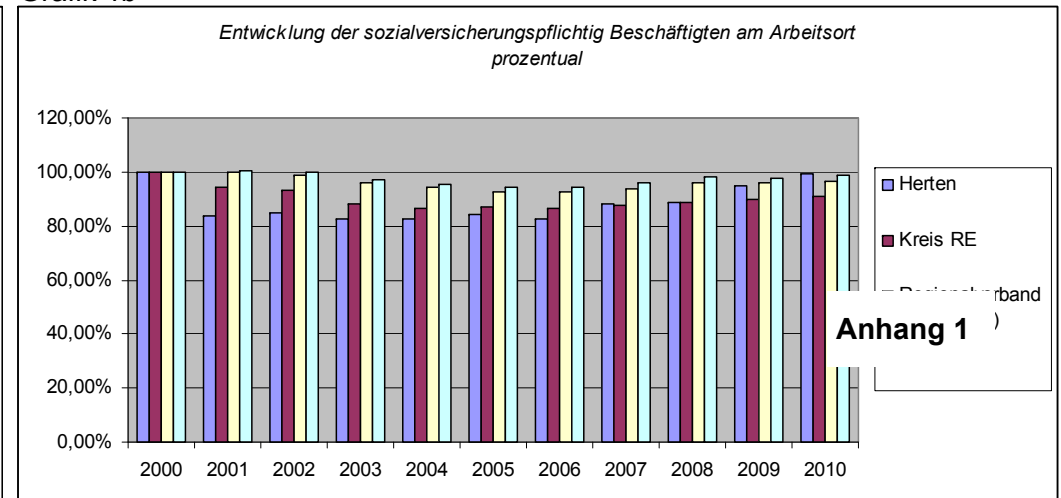
Tabelle 1b

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Herten	100,00%	83,96%	84,59%	82,83%	82,77%	84,06%	82,65%	88,32%	88,60%	94,99%	99,14%
Kreis RE	100,00%	94,42%	93,36%	88,39%	86,40%	87,15%	86,68%	87,70%	88,99%	89,88%	91,01%
Regionalverband Ruhr (RVR)	100,00%	99,66%	98,62%	96,06%	94,45%	92,82%	92,39%	93,95%	95,78%	95,78%	96,58%
NW	100,00%	100,38%	99,70%	97,10%	95,33%	94,06%	94,14%	95,91%	98,16%	97,62%	98,52%

Grafik 1a



Grafik 1b



## 1.2 Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen:

Tabelle 2

Wirtschaftszweig	Anzahl
Land- und Forstwirtschaft	47
Verarbeitendes Gewerbe	1791
Baugewerbe	862
Handel	2214
Gastgewerbe	242
Verkehr/Lagerei	1958
Finanzdienstleistungen	144
wissenschaftl./techn. DL	1438
öffentl. Verwaltung	674
Gesundheit/Erziehung	5051
Sonstige	1164

Grafik 2



Quelle: IT NRW

## 2. Arbeitsmarkt Herten:

### 2.1 Durchschnittliche Arbeitslosenquote:

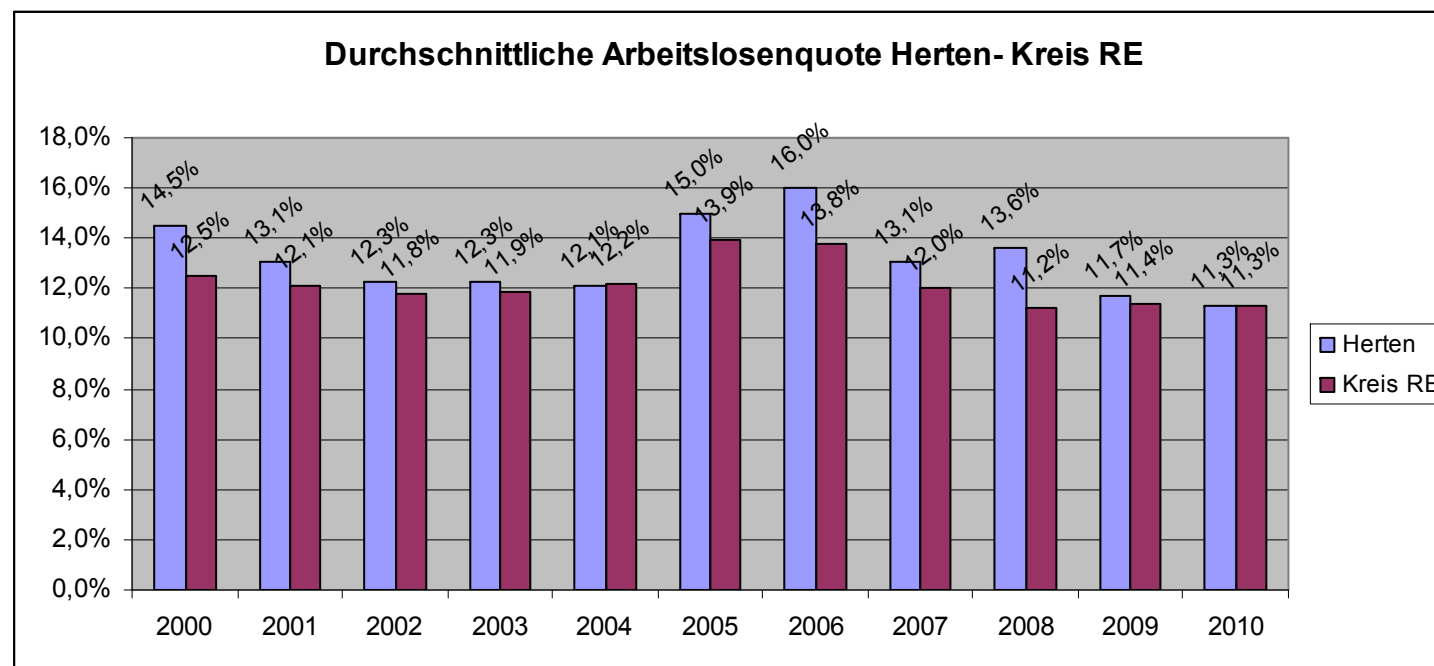
Tabelle 3a

Jahresdurchschnitt absolute Zahlen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Herten	3951	3943	3716	3700	3.586	4939	4980	4008	3890	3445	3608
Kreis RE	36.625	36.593	36.126	36.460	37.283	42.448	42.215	37.521	35.253	35.664	35.361

Tabelle 3b

Durchschnittl. Arbeitslosenquote	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Herten	14,5%	13,1%	12,3%	12,3%	12,1%	15,0%	16,0%	13,1%	13,6%	11,7%	11,3%
Kreis RE	12,5%	12,1%	11,8%	11,9%	12,2%	13,9%	13,8%	12,0%	11,2%	11,4%	11,3%

Grafik 3



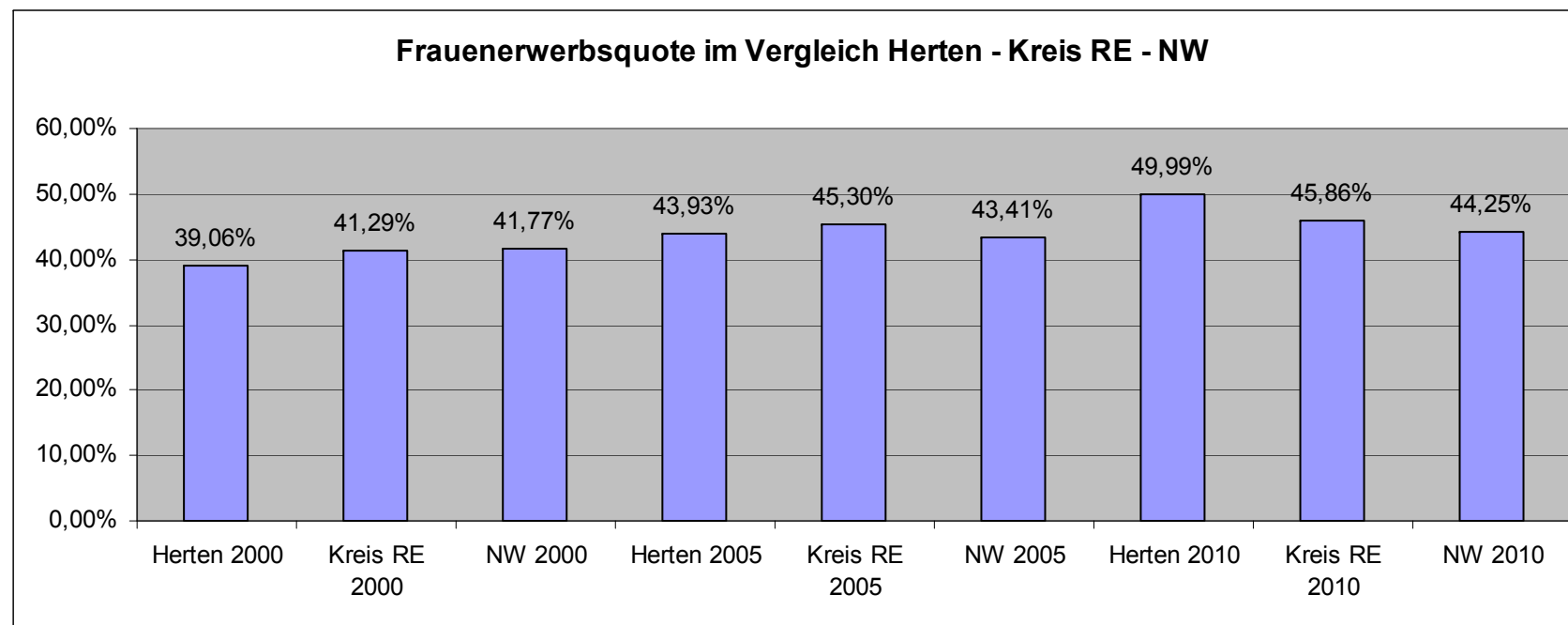
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## 2.2 Frauenerwerbsquote

Tabelle 4

	2000			2005			2010		
	Herten 2000	Kreis RE 2000	NW 2000	Herten 2005	Kreis RE 2005	NW 2005	Herten 2010	Kreis RE 2010	NW 2010
<b>Beschäftigte weiblich</b>	6.140	65.584	2.467.594	5.805	62.715	2.412.362	7.792	66.295	2.575.471
<b>Sozialversicherungs pflichtig Beschäftigte</b>	15.720	158.834	5.907.280	13.214	138.429	5.556.270	15.585	144.555	5.820.035
<b>Frauenerwerbsquote</b>	39,06%	41,29%	41,77%	43,93%	45,30%	43,41%	49,99%	45,86%	44,25%

Grafik 4



Quelle: IT NRW; eigene Berechnung

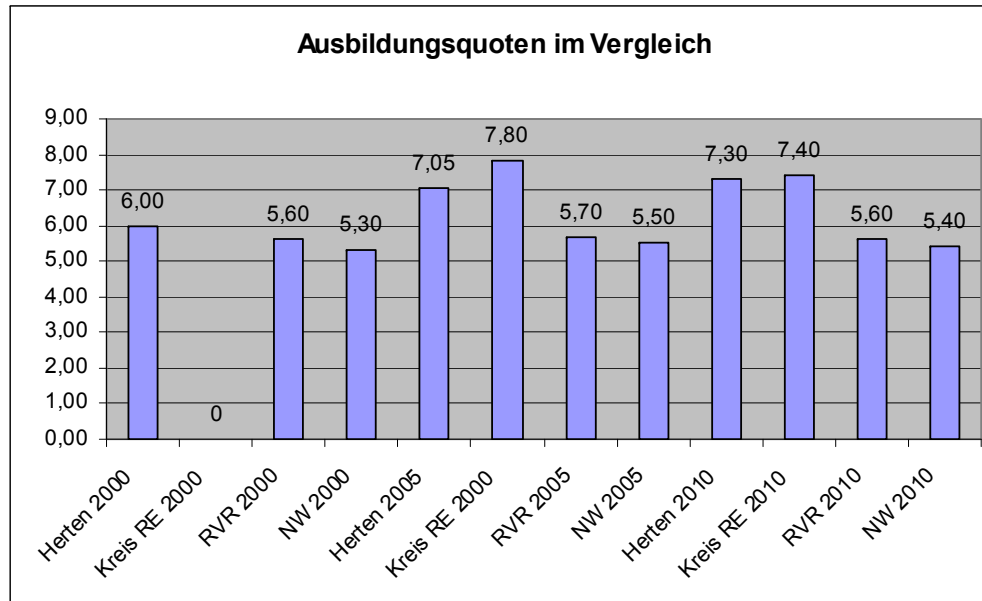
## 2.3 Ausbildung

### 2.3.1 Ausbildungsquote

Tabelle 5

	2000				2005				2010			
	Herten 2000	Kreis RE 2000	RVR 2000	NW 2000	Herten 2005	Kreis RE 2005	RVR 2005	NW 2005	Herten 2010	Kreis RE 2010	RVR 2010	NW 2010
<b>Ausbildende insgesamt</b>	946	k.A.	88.339	316.026	932	10.828	83.421	304.173	1.136	10.969	86.554	315.069
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>	15.720	k.A.	1.583.784	5.907.280	13.214	139.537	1.470.088	5.556.270	15.585	147.851	1.529.562	5.820.035
<b>Ausbildungsquote</b>	6,00	k.A.	5,60	5,30	7,05	7,80	5,70	5,50	7,30	7,40	5,60	5,40

Grafik 5a



Quelle: IT NRW

### 2.3.2 Entwicklung der Ausbildungsplätze in den Betrieben:

Grafik 5a

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
Auszubildende	
Stichtag	05562020 Herten, Stadt
30.09.2000	949
30.09.2001	941
30.09.2002	950
30.09.2003	909
30.09.2004	905
30.09.2005	932
30.09.2006	963
30.09.2007	1.021
30.09.2008*)	980
30.09.2009*)	1.089
30.09.2010*)	1.136

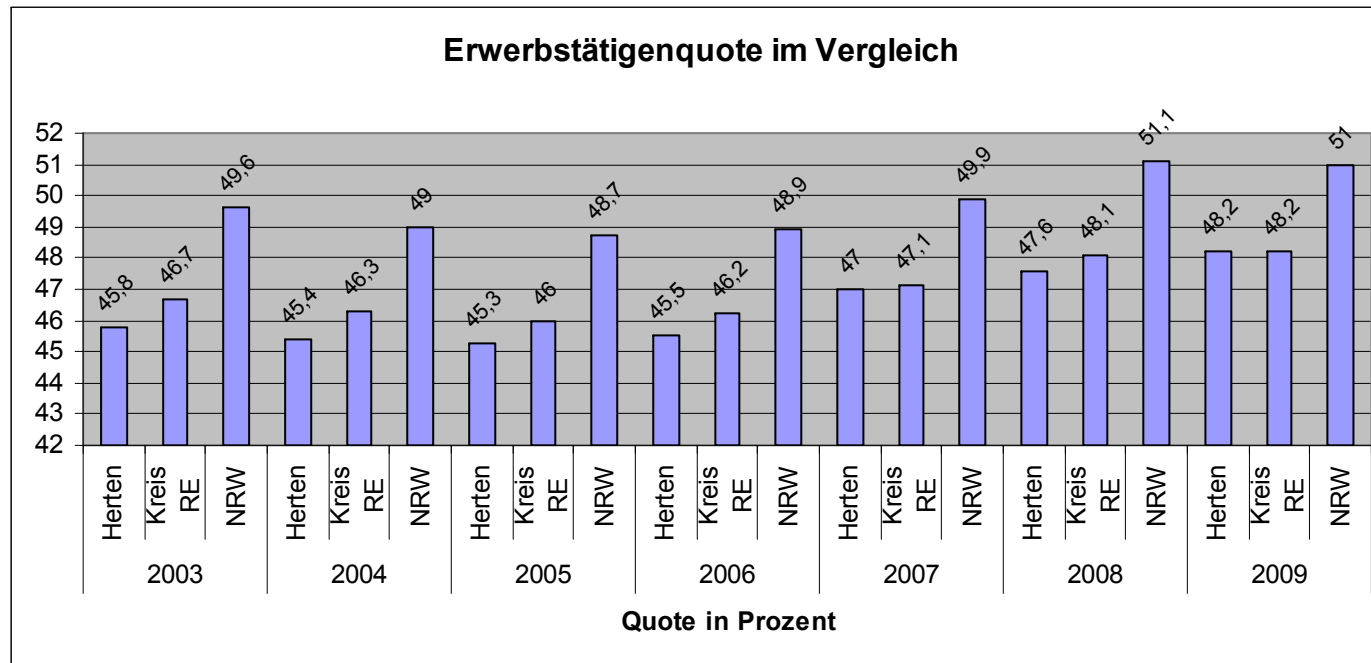
\*) vorläufige Ergebnisse

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA

© IT.NRW

## 2.4 Erwerbstätigenrechnung

Tabelle 6:



Quelle: IT NRW, Kreis Recklinghausen, eigene Berechnung

### Definition Erwerbstätige:

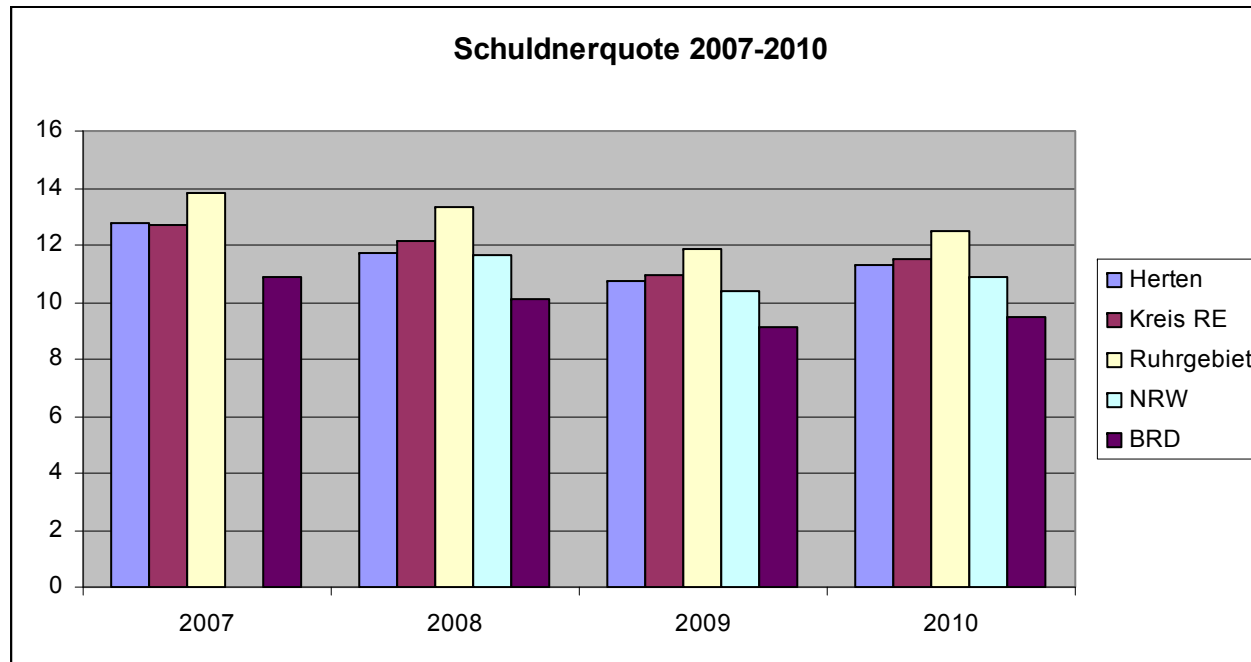
zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätiger ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Zuordnung zur Stellung im Beruf bzw. zum Wirtschaftsbereich ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit.

### 3. Schuldnerquote für Herten

Tabelle 7

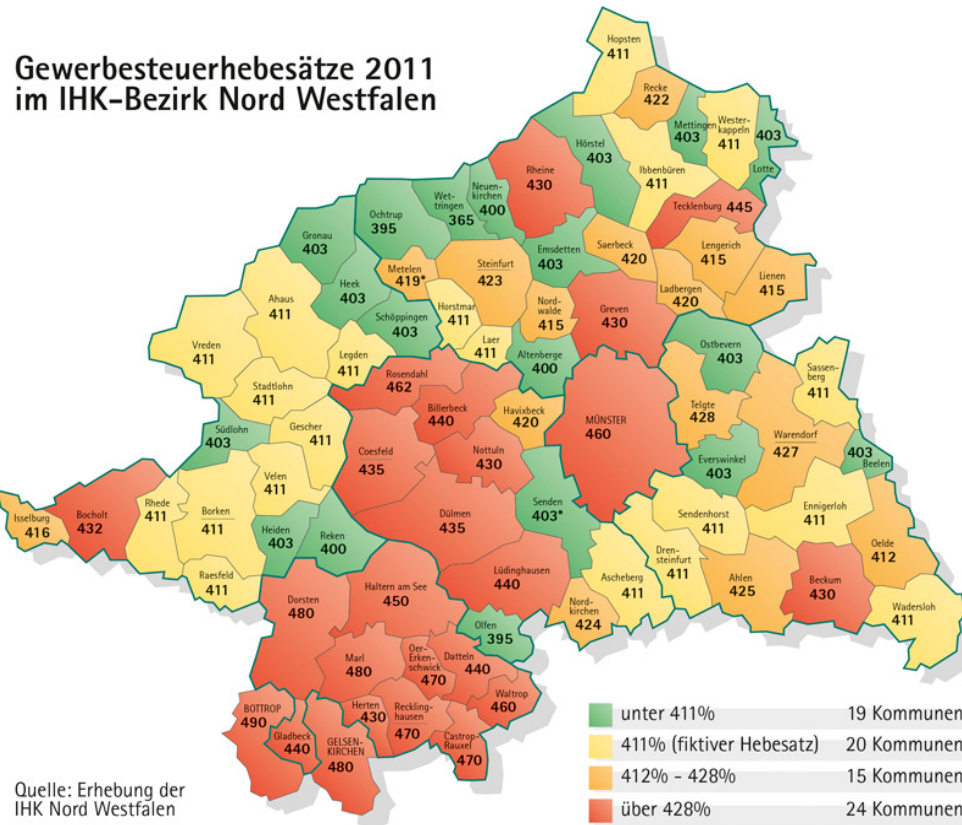
	2007	2008	2009	2010
Herten	12,8	11,7	10,74	11,3
Kreis RE	12,67	12,16	10,94	11,48
Ruhrgebiet	13,85	13,35	11,87	12,52
NRW	k.A.	11,65	10,39	10,88
BRD	10,85	10,11	9,09	9,5

Grafik 6





## 4. Gewerbesteuerhebesätze im Vergleich für den IHK-Bezirk Nordwestfalen



\*vorläufiger Hebesatz aus 2010